

Sommer 2021



ST. RAPHAEL
Caritas Alten- und Behindertenhilfe

Miteinander

Das Magazin der St. Raphael Caritas Alten- und Behindertenhilfe GmbH



Engagement im Ehrenamt

Seite 24



07 Mitarbeitervvertretung
bis 2025 gewählt



14 Caritas Werkstätten
in Adenau eröffnet



42 Im Caritas Zentrum
ziehen Bewohner um

KOMPAKT

- 4 Erfolgreiche Audits
- 4 Werkstätten in Ulmen erweitern Speisesaal
- 5 Maria-Grünewald-Schule ausgezeichnet
- 5 Hospizkoffer im Caritas Zentrum im Einsatz
- 6 Neue Schutzbeauftragte der St. Raphael CAB
- 6 Werkstätten in Polch gründen mobile Arbeitsgruppe
- 7 Ergebnis der MAV-Wahl 2021

CORONA

- 8 Aktiv und kreativ durch die Corona-Zeit

INTERN

- 14 Caritas Werkstätten in Adenau eröffnet
- 18 Organisationsstruktur im Caritas Zentrum verändert
- 20 Neue Ausbildungsleiterin in Maria Grünewald
- 21 Neue Leitungen im Bereich Teilhabe am Arbeitsleben
- 22 Förderschullehrerin Lena Lautwein im Interview
- 23 Werkstätten in Sinzig eröffnen DHL-Paketshop

TITELTHEMA

- 24 Ehrenamtliches Engagement in der St. Raphael CAB

ALTENHILFE

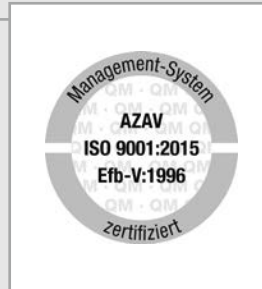
- 36 Altenzentrum in Bernkastel schließt Anfang 2023
- 38 25 Jahre Tagespflege im Altenzentrum in Kues

BEHINDERTENHILFE

- 39 Upcycling in den Werkstätten in Sinzig
- 40 Aufforstungsprojekt in Koborn-Gondorf
- 42 Im Caritas Zentrum ziehen Bewohner um
- 44 Sprung auf allgemeinen Arbeitsmarkt geschafft

AKTIV

- 46 Kreative Werkstattbeschäftigte aus Sinzig



Unsere Werkstätten und unsere Altenzentren haben ihre Rezertifizierungen erfolgreich bestanden.



Sonja Hegner engagiert sich für den Nachwuchs.



Sigrid Wagner, Leiterin der Tagespflege, berichtet über das Jubiläum.



Jens Olberz arbeitet im REWE-Markt in Cochem.



Zum Titelbild

Das große Titelbild zeigt das Ehepaar Elisabeth und Gerd Bohlen, das in unserem Altenzentrum St. Nikolaus in Kues ehrenamtlich tätig ist. Seit 13 Jahren servieren die beiden einmal in der Woche im Wintergarten-Café der Einrichtung Kaffee und Kuchen. Nun freuen sie sich darauf, ihren beliebten Treffpunkt für Bewohner und Gäste nach der coronabedingten Pause bald wieder öffnen zu können. Mehr über die Möglichkeiten, sich bei uns ehrenamtlich zu engagieren, lesen Sie ab Seite 24.

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,**

die Bekämpfung der Corona-Pandemie hat uns in der St. Raphael CAB auch im ersten Halbjahr 2021 intensiv beschäftigt. Bereits zum Jahresbeginn konnten wir allen Bewohnern und Mitarbeitern in unseren drei Altenzentren frühzeitig ein Impfangebot machen. Anfang März starteten die Impfungen für die von uns begleiteten Menschen und die Mitarbeiter in unseren Einrichtungen der Behindertenhilfe. In Kürze werden alle Menschen in der St. Raphael CAB, die sich impfen lassen wollten, ihre Erst- und Zweitimpfung erhalten haben. Unser großer Dank gilt allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Corona-Schutzimpfungen in unseren Einrichtungen beteiligt waren. Jeder einzelne Impftermin war ein gemeinsamer Kraftakt, der mit Unterstützung vieler helfender Hände erfolgreich durchgeführt werden konnte. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Wie wichtig helfende Hände in unserem Unternehmen sind und wie sehr das Ehrenamt die Angebote in unseren Einrichtungen bereichert, lesen Sie in unserem Titelthema ab Seite 24. Hier stellen wir Ihnen neun ehrenamtlich Tätige vor, die über ihr vielfältiges Engagement an unseren Standorten berichten.

Dass wir unsere Angebote in der Alten- und Behindertenhilfe auch in Zeiten von Corona weiterentwickeln, zeigt die Eröffnung



Die Geschäftsleitung der St. Raphael CAB mit Prokurist Franz Josef Bell, Geschäftsführer Thomas Buckler und Prokurist Oliver Winter (von links)

unserer Caritas Werkstätten in Adenau. Mehr über unseren neuen Werkstattstandort, den wir Anfang Mai 2021 in Betrieb genommen haben, lesen Sie ab Seite 14. Dem „Team Adenau“ wünschen wir einen guten Start am neuen Arbeitsort!

Bleiben Sie gesund!

Herzlichst

Franz Josef Bell
Franz Josef Bell

Thomas Buckler
Thomas Buckler

Oliver Winter
Oliver Winter

Impressum

Herausgeber:

St. Raphael Caritas Alten- und Behindertenhilfe GmbH (St. Raphael CAB)
Ludwig-Erhard-Str. 17 · 56727 Mayen
www.st-raphael-cab.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Thomas Buckler (Geschäftsführer)

Redaktion: Tobias Möllney (Zentralbereich Unternehmenskommunikation), Presse- und Medienbeauftragte der Einrichtungen

Gestaltung und Druck:

Caritas Werkstätten St. Anna, Ulmen

Fotos:

St. Raphael CAB
(sofern nicht anders angegeben)

Kontakt zur Redaktion:

miteinander@srcab.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen (zum Beispiel Mitarbeiter) gelten für alle Geschlechter.

Das Magazin erscheint zweimal im Jahr und wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Veröffentlichte Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung oder Übersetzung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Gewähr übernommen werden.

Hinweis zum Datenschutz:

Der Schutz der individuellen Persönlichkeitsrechte und der informationellen Selbstbestimmung hat für uns höchste Priorität. Wir haben uns bei der Erstellung dieses Magazins stets eng an den Vorgaben der Europäischen Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO), am Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) sowie weiterer mitgeltender Gesetze mit Vorgaben zum Datenschutz orientiert. Sollten Sie weitergehende Fragen zum Datenschutz haben, steht Ihnen unser betrieblicher Datenschutzbeauftragter unter folgender E-Mail-Adresse gerne zur Verfügung: datenschutz@srcab.de

Die nächste Ausgabe (Winter 2021/2022) erscheint im November 2021.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Erfolgreiche Audits



Unsere drei Altenzentren haben im Juni 2021 die Rezertifizierung nach dem Qualitätskatalog für katholische Einrichtungen der stationären Altenhilfe (QKA) erneut geschafft. Nach der erfolgreichen Begehung der Bereiche im Altenzentrum St. Johannes zeichnete die Prüfungsgesellschaft proCum Cert die Einrichtungen ein weiteres Mal für ihr wertorientiertes Qualitätsmanagement aus. Das QKA-Zertifikat gilt ein Jahr für alle drei Altenzentren, die sich im Wechsel der jährlichen Begutachtung stellen. 2022 ist das Altenzentrum St. Wendelinus und 2023 das Altenzentrum Mittelmosel an der Reihe.

Der TÜV Süd hat unsere Caritas Werkstätten sowie die Zentrale und das Dienstleistungszentrum im Mai/Juni 2021 ein weiteres Mal überprüft und bestätigt: Die

Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen sichern wir für unsere Kunden erfolgreich mit einem Qualitätsmanagementsystem nach DIN ISO 9001:2015. Das entsprechende Zertifikat ist drei Jahre gültig. Nach dem erfolgreichen Audit hat die Zertifizierungsstelle zudem das Zertifikat für den Arbeitsbereich Elektroaltgeräte-Recycling nach der Entsorgungsfachbetriebsverordnung (EfbV:1996) um ein weiteres Jahr verlängert. Das Zertifikat für den Berufsbildungsbereich nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) ist noch bis Juni 2022 gültig. Auch in diesem Bereich ist das jährliche Überwachungsaudit erfolgreich verlaufen.

Yvonne Lübeck / Sarah Müller

„Das QKA-Zertifikat dokumentiert, dass in unseren Altenzentren alle wesentlichen Prozesse auf einem hohen fachlichen Niveau umgesetzt sind und die christlichen Werte gelebt werden.“

Yvonne Lübeck,
Qualitätsmanagementbeauftragte
Bereich Altenhilfe



CARITAS WERKSTÄTTEN ULMEN

Mehr Platz zum Essen

Unsere Caritas Werkstätten in Ulmen erweitern ihren Speisesaal für die 83 Beschäftigten mit Behinderung und 26 Fachkräfte, die am Standort tätig sind. Der geplante Baubeginn ist im Frühjahr 2022. „Schon jetzt ist der vorhandene Platz im Speisesaal sehr knapp und die Anzahl der Beschäftigten wird weiter steigen“, so Einrichtungsleiter Thomas Zenner. Das Team am Standort freut sich daher, zukünftig mehr Platz zum Essen und für gemeinsame Pausen zu haben. Dafür soll der bestehende Speisesaal um einen 60 qm großen Anbau erweitert werden. „Dadurch entsteht zugleich mehr Raum für unsere Feste und Freizeitangebote, die die Beschäftigten sehr schätzen und die den Zusammenhalt stärken“, so Thomas Zenner.

Sabine Risser



Einrichtungsleiter Thomas Zenner (links) und sein Stellvertreter Frank Hermes vor dem Platz, auf dem der Anbau errichtet werden soll

Das langjährige Engagement unserer Maria-Grünewald-Schule im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit wurde durch den 4. Platz beim Umweltwettbewerb des Bistums Trier belohnt. Im Rahmen der digitalen Preisverleihung im April 2021 lobten Bischof Dr. Stephan Ackermann und die Klimaschutzmanagerin des Bistums Charlotte Kleinwächter die vielfältigen Aktionen und Unterrichtsangebote rund um die schuleigene Naturbaustelle. In der Laudatio betonte der Bischof, dass die über Jahre stetig weiterentwickelte „Grüne Oase“ in Maria Grünewald – mittlerweile mit Schulgarten, Hochbeeten, Weidentipi und einem Gartenhaus als „Grünem Klassenzimmer“ – die Jury überzeugt habe. Ein besonderes Highlight ist die neu angelegte Wildblumenwiese, die zahlreichen Lebewesen einen Lebensraum bietet. Der Bischof beglückwünschte die Schulgemeinschaft der Wittlicher Förderschule zu dem Preisgeld von 1.000 Euro, das für nachhaltige Projekte genutzt werden soll. Seit 1996 vergibt das Bistum Trier in unregelmäßigen Abständen einen Umweltpreis. Diesmal hatten sich die Initiatoren speziell an junge Menschen gerichtet und 13 Bewerber, darunter Kinder- und Jugendgruppen, offene Einrichtungen, Kitas und Schulen, hatten sich beworben.

Magdalene Franzen



Naturbaustelle unserer Maria-Grünewald-Schule

HOSPIZKOFFER

Im Caritas Zentrum ist neuerdings ein ganz besonderer Koffer im Einsatz, der durch Spenden finanziert wurde. Der Hospizkoffer „Ich bin da“ ermöglicht die seelsorgerische Begleitung von sterbenden Menschen sowie die Trauerbegleitung von Menschen mit geistiger Behinderung und deren Angehörigen. Er enthält praktische Hilfsmittel und Materialien der Unterstützenden Kommunikation, die individuell einsetzbar sind und hilfreiche Anregungen geben. Der Hospizkoffer ist ein Produkt der CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH und wird in den Ulrichswerkstätten Hochfeld hergestellt. Daneben nutzt das Caritas Zentrum den eigenen Leitfa-den „In Würde leben, in Würde sterben“ sowie Fachliteratur zur Trauerbegleitung, zum Beispiel bebilderte Bücher wie „Wie lange dauert Traurigkeit?“.

Jana Neumann



Der Hospizkoffer enthält zahlreiche Kommunikationshilfen und Gestaltungselemente.

SCHUTZKONZEPT

Neue Ansprechpartner

Matthias Schuffenhauer ist neuer interner Schutzbeauftragter der St. Raphael CAB und übernimmt diese Tätigkeit zusätzlich zu seinen Aufgaben als Leiter Personalentwicklung. Er folgt auf Anne Reisel, die zuvor vier Jahre das Amt der internen Schutzbeauftragten ausgeübt hatte und nun Referentin der Geschäftsleitung ist. Darüber hinaus ist Helmut Mencher Nachfolger von Wolfgang Drehmann als externer Schutzbeauftragter. Ingrid Richter bleibt weiterhin externe Schutzbeauftragte. Die drei Schutzbeauftragten sind Ansprechpartner für das Schutzkonzept zur Prävention von sexuellen Übergriffen und anderen Formen von Gewalt an Schutzbefohlenen. Mehr Infos zum Schutzkonzept (seit 2017 unternehmensweit in Kraft): www.st-raphael-cab.de/schutzkonzept ■

Tobias Möllney

Info

Schutzbeauftragte

- **Matthias Schuffenhauer**
Interner Schutzbeauftragter
Telefon 02651 4968-270
m.schuffenhauer@srcab.de
- **Ingrid Richter**
Externe Schutzbeauftragte
Telefon 0151 62667627
richter-i@missbrauch-caritas-trier.de
- **Helmut Mencher**
Externer Schutzbeauftragter
Telefon 0171 5235893
mencher-h@missbrauch-caritas-trier.de

GARTEN- / LANDSCHAFTSPFLEGE

Weitere mobile Arbeitsgruppe in Polch

Passend zum Start in den Frühling haben unsere Caritas Werkstätten in Polch ihr Angebot der Garten- und Landschaftspflege ausgebaut und eine weitere mobile Arbeitsgruppe gegründet. Damit erweitern die Polcher Werkstätten zugleich ihr Arbeitsangebot für Menschen mit Behinderung und ermöglichen ihnen eine betriebsnahe Teilhabe am Arbeitsleben. Die Dienstleistung der Garten- und Landschaftspflege richtet sich in der Hauptsache an Gewerbebetriebe, Industrieunternehmen, Städte und Kommunen.

Das Angebot umfasst beispielsweise Strauch- und Heckenrückschnitte, Wildkrautbekämpfung, Einsaat von Rasenflächen, Rasenmähen, Baumfällarbeiten und Anpflanzung neuer Grünanlagen. Zudem fertigen die Polcher Werkstätten Hordengatter für die Forstverwaltungen in Rheinland-Pfalz, aber auch für Baumschulen und private Waldbesitzer. Diese Gatter können ebenfalls von dem Team der Garten- und Landschaftspflege aufgestellt werden.

Alle diese vielfältigen Tätigkeiten bieten den Beschäftigten mit Behinderung eine Vielzahl an Einsatzmöglichkeiten sowie berufliche Bildung und Förderung. Aktuell arbeiten acht Beschäftigte und zwei Fachkräfte in den beiden mobilen Arbeitsgruppen der Garten- und Landschaftspflege. ■

Andrea Konz



Fachkraft Stefan Laux (2. v. r.) bildet mit den Werkstattbeschäftigten Marcel Simon, Rudolf Schäfer und Hans-Wilhelm Keuser (von links) die neue mobile Arbeitsgruppe.



Arbeitsgruppe mit Fachkraft Frank Schäfer (Mitte) und den Werkstattbeschäftigten Dominik Stemmer, Patrick Wahlscheidt, Daniel Kaufmann und Wolfgang Niederelz (von links). Es fehlt: Sascha Arend

MAV-WAHL 2021

Neue Interessenvertretung gewählt

Am 19. Mai 2021 fand die Wahl der neuen Mitarbeitervertretung (MAV) für die nächsten vier Jahre statt – aufgrund der Corona-Pandemie per Briefwahl. Die Mitarbeiter der St. Raphael CAB haben in den Bereichen Altenhilfe, Soziale Teilhabe, Teilhabe am Arbeitsleben und Zentrale/Dienstleistungszentrum ihre jeweilige Interessenvertretung gewählt. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses trafen sich die gewählten Mitglieder der

vier Gremien zu ihren konstituierenden Sitzungen und wählten ihre Vorsitzenden. Die Vorsitzenden wiederum haben am 18. Juni gemeinsam beraten, wer von ihnen den Vorsitz der Gesamt-MAV für die Amtsperiode 2021 bis 2025 übernimmt. Das Ergebnis dieser konstituierenden Sitzung: Neuer Vorsitzender der Gesamt-MAV ist Tobias Klink, sein Stellvertreter ist Klaus Serger. Schriftführerin ist Sonja Lavit-Justen.

Tobias Möllney



Die Mitglieder der neuen Mitarbeitervertretung ...

... im Bereich Altenhilfe

- **Doris Thieltges** (Vorsitz), St. Wendelinus, Wittlich
- **Marita Teusch** (stellv. Vorsitz), St. Wendelinus, Wittlich
- **Jürgen Bastian** (Schriftf.), Mittelmosel, Bernkastel-Kues
- **Corina Steffen**, St. Wendelinus, Wittlich
- **Rosi Meyer**, St. Wendelinus, Wittlich
- **Benjamin Voigtländer**, Mittelmosel, Bernkastel-Kues
- **Fabian Zeimetz**, Mittelmosel, Bernkastel-Kues
- **Erica Schuh**, Mittelmosel, Bernkastel-Kues
- **Janine Koch**, St. Johannes, Mayen
- **Aylin Krämer**, St. Johannes, Mayen
- **Susanne Wohlrab**, St. Johannes, Mayen

... im Bereich Soziale Teilhabe

- **Tobias Klink** (Vorsitz), Maria Grünewald, Wittlich
- **Petra Neideck-Pung** (stellv. Vorsitz), Caritas Zentrum, Mendig
- **Stefanie Waldorf-Meurer** (Schriftf.), Caritas Zentrum, Mendig
- **Jana Neumann**, Caritas Zentrum, Mendig
- **Thomas Reuter**, Maria Grünewald, Wittlich
- **Jörg Annen**, Ambulante Angebote Kreis Bernkastel-Wittlich
- **Martin Wagner**, Maria Grünewald, Wittlich
- **Sonja Hegner**, Maria Grünewald, Wittlich
- **Petra Thum**, Maria-Grünewald-Schule, Wittlich
- **Florian Pello**, Caritas Zentrum, Mendig
- **Nina Ostermeier**, Maria Grünewald, Wittlich

... im Bereich Teilhabe
am Arbeitsleben

- **Peter Brauer** (Vorsitz), Caritas Werkstätten, Sinzig
- **Klaus Serger** (stellv. Vorsitz), Caritas Werkstätten, Sinzig
- **Carmen Glöckner** (Schriftf.), Caritas Werkstätten, Polch
- **Anja Brust**, Caritas Werkstätten, Cochem
- **Sarah Weiß**, Caritas Werkstätten, Ulmen
- **Katharina Schumacher**, Caritas Werkstätten, Mayen
- **Bernd Dohr**, Caritas Werkstätten, Polch
- **Johannes Freund**, Caritas Werkstätten, Mayen
- **Jens Müller**, Caritas Werkstätten, Sinzig
- **Anna Dietzler**, Caritas Werkstätten, Adenau
- **Anna Altmann**, Inklusionsbetrieb, Ulmen

... in der Zentrale/
Dienstleistungszentrum (DLC)

- **Sonja Lavit-Justen** (Vorsitz), DLC, Mendig
- **Sabrina Hillesheim** (stellv. Vorsitz), DLC, Mendig
- **Angela Nosbers** (Schriftf.), DLC, Mendig
- **Annika Alter**, DLC, Mendig
- **Claudia Schneider**, DLC, Mendig

Aktiv und kreativ durch die Corona-Zeit

Auch im ersten Halbjahr 2021 haben unsere Einrichtungen erneut mit viel Engagement die Herausforderungen der Corona-Pandemie gemeistert. So haben Mitarbeiter und Unterstützer vor Ort eigene Ideen eingebracht, kreative Lösungen entwickelt und einfallsreiche Aktionen gestartet, damit alle gut durch die Corona-Zeit kommen. Hier sind einige Beispiele.



Caritas Werkstätten ermöglichen „Heimarbeit“

Um die Kontakte in den eigenen Betriebsstätten zu reduzieren, haben unsere Caritas Werkstätten für die Beschäftigten mit Behinderung flexible Arbeitsmodelle in Zeiten von Corona geschaffen. Hierzu gehören Fernlehrgänge für die Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs, Arbeitsgruppen in den Wohnangeboten oder bei Kunden, alternierendes Arbeiten in der Werkstatt und das Arbeiten von zu Hause aus. Damit soll der Arbeitsalltag weiterhin attraktiv gestaltet und den Beschäftigten eine optimale Förderung ermöglicht werden.

Michael Molitor, Fachkraft der Caritas Werkstätten in Polch, sagt: „Die Möglichkeit von Zuhause aus zu arbeiten erfüllt viele Beschäftigte, auch wenn hier oftmals kein optimales Arbeitsumfeld besteht. Das Gefühl, ein Tagwerk verrichtet zu haben und einen eigenen Beitrag zur Produktion der Werkstätten geleistet zu haben, ist den Beschäftigten bei dieser Form der Teilhabe am Arbeitsleben sehr wichtig. Dafür nehmen wir Mitarbeiter der Caritas Werkstätten gerne zusätzliche Absprachen und Wege in Kauf.“

Andrea Konz

- ① Anna Berßem arbeitet von zu Hause aus. Im Hintergrund: Michael Molitor, der die Werkstattbeschäftigte regelmäßig mit Arbeitsmaterialien versorgt.
- ② Werkstattbeschäftigter Markus Willems am „Heimarbeitsplatz“ in der Wohnung.
- ③ Die Werkstattbeschäftigten Sarah Pfnausch und Jörg Gran arbeiten in ihrer Wohngruppe an einem Kundenauftrag der Werkstätten in Ulmen.
- ④ Mehr Abwechslung im Alltag: Die Werkstätten in Ulmen organisieren Wanderungen für die Beschäftigten, die im Bildungs- und Pflegeheim St. Martin leben und vorübergehend nicht in die Werkstatt gehen können.

Mitarbeiter Klaus Mertens
befüllt das Hochregal mit
neuer Schutzausrüstung.

Zentraler Versand aus Ulmen

In der Corona-Pandemie haben alle Einrichtungen der St. Raphael CAB einen hohen Bedarf an Schutzausrüstung und Hygieneprodukten. Damit immer schnell genügend Material in den Einrichtungen zur Verfügung steht, hat das Unternehmen ein Zentrallager eingerichtet. Dieses befindet sich in unseren Caritas Werkstätten in Ulmen. Von hier aus sind alle Standorte in maximal 65 Kilometern zu erreichen (von Remagen im Norden bis Bernkastel-Kues im Süden).

Die Schutzausrüstung und die Hygieneprodukte werden durch den Bereich Beschaffung (Dienstleistungszentrum in Mendig) zentral beschafft und nach Ulmen geliefert. Dort werden die Artikel im Hochregallager zwischengelagert und bei Bedarf an die verschiedenen Standorte ausgeliefert. Dafür steht ein eigener Fahrdienst zur Verfügung. Die Einrichtungen bestellen einfach und unkompliziert per E-Mail-Formular bei den Caritas Werkstätten in Ulmen. Dort kümmert sich das Team des Arbeitsbereichs Lager & Logistik um den reibungslosen Ablauf: von der Bestellannahme über die Dokumentation des Bestands bis zum Versand.

Sabine Risser

Frühlingsmarkt in Maria Grünewald

Die Beschäftigten unserer Tagesförderstätte (TAF) in Wittlich haben gemeinsam mit kreativen Mitarbeitern zahlreiche Frühlingsideen in die Tat umgesetzt. Mit viel Begeisterung wurde gesägt, genäht, gemalt, geschraubt, gebacken, geformt und gebrannt. So entstanden viele schöne kleine und große Dinge, die schnell begeisterte Abnehmer fanden. Die Nachfrage war so groß, dass beschlossen wurde, „in Produktion“ zu gehen und die Artikel zum Verkauf anzubieten. Die Idee eines internen Frühlingsmarkts war geboren. Und Corona? Die Herstellung der Produkte erfolgt gruppenintern in festen Teams. Zur Präsentation bietet die Cafeteria der TAF das passende Ambiente. Über Fotografien der Werke kann das Angebot ohne persönlichen Besuch angeschaut werden. Bestellungen werden telefonisch entgegengenommen und der Verkauf erfolgt über einen vereinbarten Termin und über feste Mitarbeiter. Die Beschäftigten sind hoch motiviert und mit viel Spaß und Freude bei der Arbeit. Und die Ideen reichen bis weit nach Weihnachten.

Nicole Annen-Fischer

Info

So schmeckt der Sommer!

In der TAF in Wittlich steht seit Kurzem eine große Eistruhe, die allen Menschen in Maria Grünewald eine kühle Erfrischung bietet. Die Eissorten sind vielfältig und wechseln je nach Geschmack und Nachfrage. Von Milcheis im Hörnchen mit Schokolade über verschiedene Wassereis-Varianten bis zum Eiskonfekt ist für jeden etwas dabei. Befüllt wird die Truhe regelmäßig von Alexander Schmitt, Teamleiter Küche.



Lena Decker präsentiert das Angebot des Frühlingsmarkts.



TAF-Beschäftigter
Klaus Stumm
genießt das Eis.



Foto: E. T. Müller

Herzlich wurden die Kinder vor unserem Altenzentrum in Mayen begrüßt.

Bewohnerin Margarete Schmitz freut sich über den Schmunzelstein.



Kinder teilen Zeit mit Senioren

Auf Initiative von Mitarbeitern der Spiel- und Lernstube „In der Weiersbach“ haben Kinder aus dem gleichnamigen Mayener Wohngebiet die Gruppe „Kinder teilen Zeit“ (kurz KitZ) gegründet. Ziel des Projekts ist es, dass die Kinder auf ältere Menschen zugehen und ihnen kleine Glücksmomente schenken. Mit unserem Altenzentrum St. Johannes in Mayen war schnell ein Partner gefunden. So machten sich die Kinder in den vergangenen Monaten immer wieder Gedanken, wie sie den Senioren in Zeiten von Corona eine Freude bereiten können. Im Mai überraschten die Kinder die Senioren beispielsweise mit selbstgemalten „Schmunzelsteinen“ mit liebevollem Text. Zudem wurden Brief-freundschaften geschlossen. Die Bewohner freuen sich über die Post der Kinder und schreiben gerne lange Briefe zurück – in der Hoffnung, dass bald auch längere Besuche der Kinder ohne Abstand möglich sein werden. ■

Heike Becker

Schmunzelstein

Ich schenk Dir einen Schmunzelstein,
schau her, er lacht Dich an.
Er passt in jede Tasche rein
und stupst Dich manchmal an.

Wenn's Leben mal nicht ganz so leicht,
er nicht von Deiner Seite weicht.
Dann schau ihn an und werde heiter,
das Leben geht gleich leichter weiter.

So hilft er Dir an trüben Tagen
und will mit seinem Schmunzeln sagen:
Nach Regen da kommt Sonnenschein,
den lasse in Dein Herz hinein.



Religiöse Angebote geteilt

Um den Menschen im Caritas Zentrum auch in Zeiten von Corona religiöse Angebote zugänglich zu machen, hat sich die Einrichtung etwas Besonderes einfallen lassen. So wurden die traditionellen Gottesdienste und seelsorgerischen Impulse in der Hauskapelle aufgezeichnet und anschließend als Video über die Internetplattform YouTube und die eigene Homepage geteilt. Dadurch hatten die Bewohner und Mitarbeiter der Einrichtung beispielsweise die Möglichkeit, digital an den Adventsimpulsen und der Neujahrsansprache sowie den heiligen Messen zu Weihnachten, Aschermittwoch und Ostern teilzunehmen. „Die vielen positiven Rückmeldungen tun einfach nur gut – und ermuntern, auf diesem Weg weiterzugehen“, so Pastor Ralf Birkenheier, der die Gottesdienste in der Hauskapelle gestaltete. ■

Jana Neumann

Pastor Ralf Birkenheier beim Gottesdienst in der Hauskapelle des Caritas Zentrums



YouTube-Kanal gestartet

Bruno Comes unterstützt die drei Häuser unseres Altenzentrums Mittelmosel in der Seelsorge. Seit Ostern hat der Pastor der Pfarreiengemeinschaft Bernkastel-Kues einen eigenen YouTube-Kanal, um die Menschen zu erreichen. Unter dem Titel „CO-MESsage – unterwegs mit guter Botschaft“ finden sich dort alle paar Wochen christliche Botschaften, die nicht nur in Zeiten von Corona begleiten möchten. In den kurzen Videos teilt der Seelsorger seine Gedanken zu verschiedenen Anlässen und Jahreszeiten. Eines der bislang sieben veröffentlichten Videos wurde in unserem Altenzentrum St. Josef in Ürzig gedreht. Die Videos gibt's unter www.youtube.de („CO-MESsage“ ins Suchfeld eingeben). Übrigens: Das Wort „CO-MESsage“ setzt sich zusammen aus dem Namen Comes und dem englischen Wort für Nachricht. ■

Tobias Möllney

Pastor Bruno Comes erreicht die Menschen auch über das Internet.



Fotos: Pfarreiengemeinschaft Bernkastel-Kues, stock.adobe.com



Unser Altenzentrum St. Wendelinus und seine Bewohner freuen sich über die zusätzliche Unterstützung durch die Einsatzkräfte der Bundeswehr.

Tatkräftige Hilfe durch die Bundeswehr

Das Angebot der Bundesregierung, dass Soldaten bei der Durchführung von Schnelltests in sozialen Einrichtungen unterstützen können, hat die St. Raphael CAB dankend angenommen. So leistete die Bundeswehr in den vergangenen Monaten an verschiedenen Standorten unseres Unternehmens Corona-Amtshilfe und unterstützte mit Personal. Ganz zur Freude von Einrichtungsleiterin Christiane Jeub. „Der Einsatz der Soldaten ist eine große Entlastung für uns. Denn die Durchführung der Schnelltests bedeutet für uns einen extremen personellen Aufwand. Wir müssen ja nicht nur die Bewohner unseres Altenzentrums regelmäßig testen, sondern auch alle Besucher und unsere Mitarbeiter, die ihren Dienst antreten.“ Von Januar bis Mai halfen acht Soldaten aus der Oberst-Hauschild-Kaserne in Mayen-Kürrenberg bei den Testungen im Altenzentrum St. Johannes in Mayen.

Unterstützung aus derselben Kaserne erhielt auch das Caritas Zentrum in Mendig. Dort werden Mitarbeiter, Bewohner und Besucher der Einrichtung an drei Teststationen regelmäßig auf eine

Infektion mit dem Coronavirus getestet. „Dank der großartigen Unterstützung der Bundeswehr mussten nur sehr wenige Mitarbeiter im Betreuungsdienst für die Durchführung der Testungen eingesetzt werden. Die Soldaten haben die Testungen nicht nur eigenständig, sondern auch sehr verantwortungsvoll und zugewandt durchgeführt“, so die stellv. Einrichtungsleiterin Astrid Klasen.

Unsere Altenzentren im Kreis Bernkastel-Wittlich freuten sich ebenfalls über die Unterstützung der Bundeswehr. Anfang des Jahres halfen fünf Einsatzkräfte bei der Betreuung der Bewohner im Quarantänebereich des Altenzentrums St. Wendelinus, als es dort ein großes Infektionsgeschehen gab. Von Ende Februar an waren dann jeweils zwei Soldaten in den Altenzentren St. Nikolaus und St. Wendelinus im Einsatz, um beim Testen zu unterstützen. „Die Soldaten haben einen wertvollen Beitrag zur Pandemiebekämpfung in unseren Einrichtungen geleistet“, so Einrichtungsleiter Manfred Kappes. „Für diese tatkräftige Hilfe sind wir alle sehr dankbar.“ ■

Tobias Möllney

Info

Unterstützung im Unternehmen

Mitarbeiter der Zentrale und des Dienstleistungscenters (DLC) sowie ehrenamtlich Tätige haben ebenfalls bei den Schnelltestungen im Caritas Zentrum mitgeholfen. Dabei übernahmen sie vorbereitende Maßnahmen und die Dokumentation der Testungen.



„Ich habe immer gerne bei den Testungen geholfen, schon alleine des Helfens wegen. So hatte ich das Gefühl, nicht ganz tatenlos in dieser Situation zu sein. Die Testung selbst war immer perfekt organisiert und alles lief reibungslos ab.“

Sonja Lavit-Justen,
Personalreferentin im DLC Mendig



„Warum ich das Caritas Zentrum bei den Testungen unterstützt habe? Weil es gerade in diesen Zeiten wichtig ist, anderen Menschen zu helfen. Und weil es sich lohnt, ehrenamtlich zu helfen, wo man kann. Man bekommt zwar keinen Lohn in Form von Geld, aber ein Lächeln der Menschen und das Wissen, geholfen zu haben. Das ist wesentlich mehr wert.“

Alessa Schiele,
ehrenamtliche HelferIn

Unterstützungskräfte für die gemeinsame Bewältigung der Pandemie

Auf der Suche nach Unterstützungskräften, die in Zeiten von Corona in unseren Einrichtungen kurzfristig aushelfen, arbeitet die St. Raphael CAB erfolgreich mit der Agentur für Arbeit Mayen zusammen. Durch diese Kooperation konnten in den vergangenen Monaten neue Mitarbeiter auf 450-Euro-Basis gewonnen werden. Eine dieser Unterstützungskräfte ist Melanie Heilmann, die seit März in unserem Altenzentrum St. Johannes in der Hauswirtschaft unterstützt.

In der Mayener Einrichtung ist sie montags und freitags für die Oberflächenreinigung in den Wohnbereichen und für die Grundreinigung der Bewohnerzimmer zuständig. Ganz besonders wichtig sei dabei das Desinfizieren, sagt Melanie Heilmann, die bereits seit vielen Jahren in der Gebäudereinigung tätig ist und im Altenzentrum nach festgelegten Hygienerichtlinien arbeitet. Was sie an ihrer neuen Tätigkeit schätzt, sind die geregelten Arbeitszeiten.

Einrichtungsleiterin Christiane Jeub ist voll des Lobes: „Melanie Heilmann ist eine sehr engagierte und gewissenhafte Mitarbeiterin, die uns enorm weiterhilft. Neben ihrer eigentlichen Tätigkeit kümmert sie sich gerne um die Bewohner unseres Hauses, geht mit offenen Augen durch die Einrichtung und bringt auch Verbesserungsvorschläge ein.“

Neben Melanie Heilmann konnte die St. Raphael CAB mithilfe der Agentur für Arbeit weitere Unterstützungskräfte in den Kreisen Mayen-Koblenz und Bernkastel-Wittlich gewinnen. „Wir haben Anfang des Jahres spezielle Stellenausschreibungen entwickelt, die sowohl auf unserer eigenen Homepage als auch

über die Jobbörse der Agentur für Arbeit veröffentlicht wurden. Daraufhin haben wir 70 Bewerbungen bzw. Anfragen erhalten, die zu insgesamt zwölf in der Regel befristeten Einstellungen geführt haben“, so Julia Schwanke, die das Projekt bei der St. Raphael CAB betreut. Die Unterstützungskräfte helfen zum Beispiel in den pädagogischen Bereichen, in der Hauswirtschaft und der Verwaltung oder bei den Corona-Schnelltestungen.

„Wir danken der Agentur für Arbeit, die uns bei der Suche nach Unterstützungskräften gut beraten und bei der Bekanntmachung der Stellenausschreibungen sehr unterstützt hat“, so Julia Schwanke. Übrigens: Auch Melanie

Mir gefällt die Herzlichkeit und das Miteinander im Haus sowie die gute Zusammenarbeit untereinander. Das findet man selten. Ich fühle mich wohl in der Einrichtung und fahre nach der Arbeit immer mit einem guten Gefühl nach Hause.

Melanie Heilmann, Unterstützungskraft



Melanie Heilmann sorgt für die Oberflächenreinigung in unserem Altenzentrum in Mayen.



Heilmann ist über das Internetportal der Agentur für Arbeit auf die Ausschreibung aufmerksam geworden und hat sich daraufhin direkt beim Altenzentrum St. Johannes beworben. Weil ihr der Job so gut gefällt, hat sie bei Einrichtungsleiterin Christiane Jeub bereits angefragt, ob sie auch längerfristig im Altenzentrum arbeiten kann. ■

Tobias Möllney



Das Werkstattgebäude steht auf einem 4.500 Quadratmeter großen Grundstück im Gewerbegebiet „Im Broel“ in Adenau.

Die neue Betriebsstätte ist fertig!

Caritas Werkstätten eröffnen weiteren Standort im Kreis Ahrweiler

Nach zweijähriger Bauzeit haben die Caritas Werkstätten am 3. Mai 2021 ihren neuen Standort in Adenau eröffnet. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte leider keine offizielle Eröffnungsfeier stattfinden. Geplant ist aber, die Einrichtung später einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, sobald dies in einem größeren Rahmen wieder möglich ist.

Rund 50 Beschäftigte mit Behinderung sowie 15 Fachkräfte im Betreuungs-, Produktions- und Verwaltungsbereich haben in der neuen Werkstatt in Adenau ihre Arbeit aufgenommen. Die Beschäftigten, die zuvor an den drei Werkstattstandorten in Sinzig, Mayen und Bad Neuenahr-Ahrweiler gearbeitet haben, sind nun näher an ihrem Wohnort tätig und haben einen kürzeren Weg

zu Arbeit. Zugleich werden diese drei Standorte durch die neu geschaffenen Arbeitsplätze in Adenau entlastet.

Mit der neuen Werkstatt haben die Caritas Werkstätten ihr Arbeitsangebot im Kreis Ahrweiler erweitert sowie zielgerichtete und bedarfsorientierte Hilfen für Menschen mit Behinderung nun auch im westlichen Teil des Kreisgebiets geschaffen. Aktuell arbeiten



Der Neubau umfasst einen Verwaltungs- und Gemeinschaftstrakt, Arbeitsbereiche sowie eine Lagerhalle.



rund 380 Beschäftigte mit Behinderung und 120 Fachkräfte bei den Caritas Werkstätten im Kreis Ahrweiler: an den Standorten in Adenau, Bad Neuenahr-Ahrweiler und Sinzig sowie im Sozialkaufhaus LISA in Remagen. ■

Tobias Möllney

Seite 16/17: Weitere Infos und Zitate von Beschäftigten und Fachkräften

„Unsere neue Werkstatt in Adenau wurde zielstrebig und mithilfe vieler Akteure auch unter schwierigen Rahmenbedingungen umgesetzt. Es ist gut zu beobachten, wie motivierend sich diese positive Veränderung auf das neue ‚Team Adenau‘ in diesen Zeiten auswirkt.“

Pascal Birtel, Einrichtungsleiter Caritas Werkstätten Kreis Ahrweiler



Mitglieder des „Teams Adenau“ freuen sich über die Eröffnung des neuen Werkstattstandorts.

ADENAU

Der Snoezelraum bietet Entspannung für die Beschäftigten mit Behinderung.



Pfarrer Dr. Rainer Justen (Pfarreiengemeinschaft Adenauer Land) segnet am 10. Mai die Räumlichkeiten ein.

Info

Attraktive Arbeitsplätze und Dienstleistungen

Die neue Werkstatt in Adenau bietet Menschen mit Behinderung Teilhabe am Arbeitsleben sowie Privat- und Gewerbekunden vielfältige Dienstleistungen auf dem neuesten Stand der Technik in folgenden Arbeits- und Produktionsbereichen:

- Garten- / Landschaftspflege
- Küche
- Lager & Logistik
- Montage & Verpackung
- Wäscherei

Mehr Infos: www.st-raphael-cab.de/cwadenau

Info

Ansprechpartner in Adenau ...

- ... für Privat- und Gewerbekunden, die sich für die Dienstleistungen der Werkstatt interessieren:
Johannes Haubrich, Betriebsstättenleiter,
Telefon 02642 9702-315, j.haubrich@srcab.de
- ... für Menschen mit Behinderung, die sich für einen Arbeitsplatz in der Werkstatt interessieren:
Anna Dietzler, Fachdienst Rehabilitationsplanung,
Telefon 02642 9702-324, a.dietzler@srcab.de
- ... für Menschen mit Behinderung, die sich für die Ambulanten Angebote Kreis Ahrweiler interessieren:
Guido Weber, Leiter Bereich
Ambulante Angebote (Caritas Zentrum),
Telefon 02652 586-537, g.weber@srcab.de



Blick in den
Arbeitsbereich
der Wäscherei

Wie Beschäftigte und Fachkräfte ihren Arbeitsplatz in Adenau erleben



„Ich fühle mich in der neuen Werkstatt sehr wohl, die neuen Räume und das Umfeld finde ich sehr gut.“

Saskia Ley,
Werkstattbeschäftigte



„Ein großer Vorteil für mich ist der kurze Arbeitsweg und dass die Werkstatt deutlich ruhiger ist.“

Martin Hollender,
Werkstattbeschäftigter



„Bis jetzt gefällt es mir sehr gut hier. Die Arbeitsgruppe ist gut und ich freue mich auf die weitere Zeit in Adenau.“

Franz-Josef Jüngling,
Werkstattbeschäftigter



„Der neue Werkstattstandort ist ein Gewinn für die Region. In den ersten Wochen erreichten mich schon mehrere Anfragen von Menschen mit Behinderung aus dem nahen Umkreis, die bisher noch keine Teilhabe am Arbeitsleben erfahren. Die Beschäftigten haben sich schnell eingewöhnt, ich bekomme bisher nur positive Rückmeldungen.“

Anna Dietzler,
Fachdienst Rehabilitationsplanung



„Für die Beschäftigten und Mitarbeiter bietet der neue Werkstattstandort eine wohnortnahe Arbeitsmöglichkeit. Wir freuen uns, als Gemeinschaft in diesem neuen Gebäude zu arbeiten. In Adenau und im Umland wollen wir uns sowohl als Teilhabemöglichkeit und Dienstleister platzieren und einbringen.“

Johannes Haubrich,
Betriebsstättenleiter



„Von unserem Büro in der neuen Werkstatt aus koordinieren wir unsere ambulanten Angebote und Einsätze für das weitere Umfeld von Adenau. Nach Terminvereinbarung steht das Büro auch für persönliche Gespräche und Beratung zur Verfügung. Durch unsere Präsenz in Adenau bieten wir der Region ein umfangreiches Angebot im Rahmen der Eingliederungshilfe sowie Kita- und Schulassistenzen.“

Guido Weber, Leiter Bereich
Ambulante Angebote (Caritas Zentrum)

Veränderung in der Organisationsstruktur

Neue Teamleitungen für die Tagesförderstätte und die Ambulanten Angebote im Caritas Zentrum

Das Caritas Zentrum mit Standorten in Mendig, Polch und Mayen hat zum Jahresbeginn seine Organisationsstruktur verändert, um sich für die Zukunft gut aufzustellen.

Tagesförderstätte (TAF)

Die TAF stellt innerhalb des Caritas Zentrums einen großen Bereich dar. Aktuell nutzen 74 TAF-Kunden und zehn verrentete Werkstattbeschäftigte in sechs Förderbereichen das umfangreiche Angebot, das in den vergangenen Jahren zunehmend dezentralisiert wurde. Auch mit Blick auf die Größe des Gesamtteams mit aktuell 35 Mitarbeitern ist es nun erforderlich geworden, die Strukturen der TAF anzupassen, um handlungsfähig zu bleiben und alle Aufgaben weiterhin mit hoher Qualität gut meistern zu können. Analog zu den schon lange

eingespielten Teamleiterstellen in den Wohnbereichen des Caritas Zentrums wurden zum Jahresbeginn auch in der TAF neue Führungspositionen geschaffen. Für diese beiden Teamleiterstellen konnten Simon Mayer und Christopher Steinheuer-Kolb gewonnen werden. Sie sind Stephanie Pohl zugeordnet, die die Tagesförderstätte leitet. Ihr Stellvertreter ist Thomas Racke.

„Die beiden neuen Teamleiter haben feste Zuständigkeitsbereiche, teilen sich die inhaltliche Verantwortung, sind Ansprechpartner für die ihnen zugeordneten

Mitarbeiter. Damit haben wir für die TAF-Mitarbeiter klare Strukturen geschaffen und kürzere Dienstwege erreicht“, so Stephanie Pohl. „Dadurch können eine gute Mitarbeiterführung, die inhaltliche Umsetzung und die Qualitätskontrolle der Angebote, die konzeptionelle Weiterentwicklung und die gut organisierte Handlungsfähigkeit des Gesamtteams sichergestellt werden.“ Neben ihren administrativen und Führungsaufgaben arbeiten die beiden Teamleiter als Fachkräfte in einem festen TAF-Kleinteam im Förderbereich.

Info



Simon Mayer ...

... startete 2005 mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr im Caritas Zentrum. Weil es ihm so gut gefiel, absolvierte er anschließend eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Danach arbeitete er als Fachkraft in verschiedenen Wohnangeboten des Caritas Zentrums, bevor er 2016 in die TAF wechselte. „Ich habe die Stelle zum Teamleiter angenommen, um mich neuen Aufgaben zu widmen, meinen Horizont zu erweitern sowie mehr Verantwortung in der Einrichtung zu übernehmen und Entwicklungsprozesse mitzugestalten“, so der neue Teamleiter.

Sein Einsatzgebiet: Teamleiter Zentrale Tagesförderstätte Mendig, zuständig für die Fördergruppen 1 bis 6 im TAF-Gebäude in der Heinrich-Heine-Straße

Info



Christopher Steinheuer-Kolb ...

... ist Diplom-Heilpädagoge und seit Beginn des Jahres im Caritas Zentrum. Zuvor war er in der Eingliederungshilfe (besondere Wohnform für Kinder und Jugendliche) in Nordrhein-Westfalen tätig. „Ich habe einen neuen Wirkungskreis gesucht, um persönlich und fachlich eine Veränderung und Weiterentwicklung anzustoßen“, so der neue Teamleiter.

Sein Einsatzgebiet: Teamleiter Dezentrale Tagesförderstätte Mendig, zuständig für den TAF-Pavillon, die TAF im Haus in der Heidenstockstraße sowie tagesstrukturierende Angebote für verrentete Werkstattbeschäftigte. Hinzu kommt die TAF im Haus in der Koblenzer Straße in Mayen (Eröffnung im Spätsommer).

Ambulante Angebote

Vor einem Jahr hat die St. Raphael CAB ihre Ambulanten Angebote in den Kreisen Mayen-Koblenz und Ahrweiler an das Caritas Zentrum angegliedert. Seitdem leitet Guido Weber diesen Bereich. Gemeinsam mit seinem Team unterstützt er Menschen mit Behinderung und Menschen

mit psychischer Erkrankung in ihrem Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben. Ein Erfolg: In den vergangenen Monaten konnte der Arbeitsbereich Kindergarten- und Schulasistenz etabliert werden. Bei diesem Angebot, das weiter ausgebaut werden soll, kommen sowohl

Assistenzfachkräfte als auch Assistenzkräfte zum Einsatz. „Zudem suchen wir für alle Bereiche zum weiteren Auf- und Ausbau der Ambulanten Angebote immer wieder kompetente und motivierte Mitarbeiter“, so Guido Weber.



Heike Louis ist seit März 2021 neue Teamleiterin für die zurzeit 20 Mitarbeiter der Ambulanten Angebote. Sie koordiniert die ambulanten Leistungen in den beiden Landkreisen, steht dem gesamten Team als Ansprechpartnerin zur Verfügung und ist zuständig für die administrativen Aufgaben. Heike Louis ist Diplom-Sozialpädagogin und eine erfahrene Führungskraft. Im Fokus ihrer vorherigen Tätigkeit stand die Arbeit mit gehörlosen Menschen. Zudem war sie als Dozentin im Fortbildungsbereich sowie als systemische Beraterin tätig.

Jana Neumann

Das Caritas Zentrum koordiniert die ambulanten Angebote von diesen drei Büros aus:



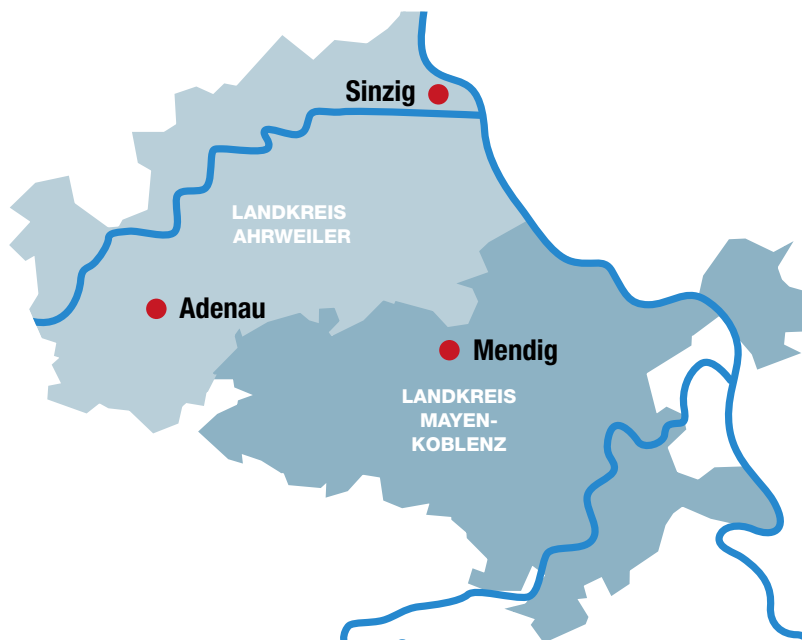
■ Caritas Zentrum
Hospitalstraße 16
56743 Mendig



■ Caritas Werkstätten
Kripper Straße 37
53489 Sinzig



■ Caritas Werkstätten
Im Broel 28
53518 Adenau



Nachhaltige Nachwuchsförderung

Sonja Hegner ist neue Ausbildungsleiterin in Maria Grünewald



„Für mich als Praxisanleiterin und Ausbildungsleiterin ist es wichtig, dass die Abschlussprojekte der Auszubildenden einen Aspekt der Nachhaltigkeit haben.“

Sonja Hegner,
Maria Grünewald

Unsere Einrichtung Maria Grünewald mit Standorten in Wittlich und Kues hat eine neue Ausbildungsleiterin. Sonja Hegner stellt sich und ihre Arbeit vor.

Mein Name ist Sonja Hegner. Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Nach meiner Ausbildung als Erzieherin habe ich zunächst in der sozialpädagogischen Familienhilfe gearbeitet. Seit 13 Jahren bin ich in der Einrichtung Maria Grünewald in der Betreuung tätig. 2013 habe ich meine Weiterbildung zur Praxisanleitung absolviert und seit dieser Zeit verantworte ich zusätzlich diesen Bereich in der Einrichtung. Eine meiner Aufgaben ist es, an weiterführenden Schulen die Werbetrommel für Maria Grünewald zu rühren. Auf diesem Wege konnten wir bereits viele Auszubildende gewinnen, vor allem in der Heilerziehungspflege. Zudem stelle ich fest, dass viele junge Menschen, die bei uns ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren, anschließend auch Interesse an einer Ausbildung bei uns haben. Die Arbeit mit jungen Menschen macht mir sehr großen Spaß, da ich deren neue Impulse und Ideen begleiten kann und auch unsere Einrichtung davon profitiert, wenn die Theorie mit der Praxis verbunden wird. Die Zusammenarbeit mit den auszubildenden Schulen gestaltet sich sehr kooperativ. Trotz der erschwerten Lernbedingungen durch die Corona-Pandemie können wir in diesem Sommer wieder fünf Auszubildende ins Berufsleben entlassen, einige von ihnen werden wir übernehmen. ■

Sonja Hegner

Hochbeet als Abschlussprojekt

Adelina Reingard ist Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr in Maria Grünewald und besucht die Berufsbildende Schule für Ernährung, Hauswirtschaft und Soziales in Trier. Als Abschlussprojekt hat sie das Thema „Bau und Bepflanzung eines Hochbeets“ ausgewählt, um die Teamfähigkeit der teilnehmenden Bewohner mit geistiger Behinderung zu fördern und die Tagesstruktur zu erweitern. Die Teilnehmer hatten viel Freude beim Bau und bei der Bepflanzung des Hochbeets und schauen täglich nach, ob die Pflanzen gewachsen sind. Gemeinsam mit Adelina Reingard kümmern sie sich um die Pflege der Pflanzen. Das Hochbeet soll langfristig von verschiedenen Wohngruppen der Einrichtung genutzt werden können. ■



Adelina Reingard und Bewohner Willi Kuhn freuen sich über das Hochbeet.

Neue Leitungen

Personalveränderungen im Bereich Teilhabe am Arbeitsleben

Im vergangenen Jahr haben unsere Caritas Werkstätten ihre Organisationsstruktur in den Kreisen Mayen-Koblenz, Ahrweiler und Cochem-Zell angepasst. Die Größe des Werkstattverbundes und die Erfordernisse aus der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes sowie die geografischen Entfernungen hatten eine solche Anpassung und Weiterentwicklung der Organisationsstruktur erforderlich gemacht.

„Die Synergieeffekte einer landkreisbezogenen Organisationsstruktur liegen in der Steuerung der Belegung und der gleichmäßigen Auslastung der Standorte, in einer einheitlichen Kommunikation mit dem örtlichen Leistungsträger sowie im Gebäudemanagement, in der Personenbeförderung, der Logistik und der Personaldisposition“, so Prokurist Franz Josef Bell.

In allen drei Landkreisen sind die Werkstätten jeweils einer Einrichtungsleitung zugeordnet. Die einzelnen Betriebs-

„Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen. Die gute Arbeit von Frauke Pischl möchte ich gerne fortführen und freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Fachdiensten unserer Standorte.“

Anne-Catherine Grandmontagne,
Fachdienstleiterin



Neue Fachdienstleitung

Zum 1. Januar 2021 hat Anne-Catherine Grandmontagne die Fachdienstleitung im Bereich Teilhabe am Arbeitsleben übernommen. Sie folgt auf Frauke Pischl, die zuvor vier Jahre als Pädagogische Leitung im Bereich Teilhabe am Arbeitsleben tätig war und sich nun einer neuen beruflichen Herausforderung stellt. Anne-Catherine Grandmontagne ist Bachelor of Arts in Gesundheits- und Sozialwirtschaft und bereits seit 2018 als Referentin und Qualitätsmanagementbeauftragte im Bereich Teilhabe am Arbeitsleben im Unternehmen tätig.

Neue Wäschereileitung

Seit 1. Mai 2021 leitet Anna Altmann unseren Inklusionsbetrieb Wäscherei- und Textilservice in Ulmen. Sie folgt auf Dirk Arnoldi, der die Leitung der Abteilung Berufliche Bildung und Integration unserer Caritas Werkstätten Kreis Cochem-Zell übernommen hat. Anna Altmann besitzt eine Meisterausbildung in der Textilbranche und ist bereits seit 2017 im Inklusionsbetrieb tätig, zuletzt als stellvertretene Leitung. Der Wäscherei- und Textilservice mit 35 Mitarbeitern unterliegt den allgemeinen Markt- und Wettbewerbsbedingungen und bietet Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt. ■

Sarah Müller



Tino Pfitzner ist neuer Betriebsstättenleiter in Cochem.



Dirk Arnoldi hat die Wäschereileitung in Ulmen an Anna Altmann übergeben.

Drei Fragen an Lena Lautwein

Lehrerin der Maria-Grünewald-Schule im Interview

Lena Lautwein hat Anfang des Jahres ihre Lehrerinnenausbildung erfolgreich abgeschlossen und arbeitet nun als eine von sechs Förderschullehrkräften an unserer Maria-Grünewald-Schule in Wittlich.

1.

Wie sind Sie zur Maria-Grünewald-Schule gekommen?

Im Rahmen meines Studiums habe ich ein Orientierungspraktikum im Grünewald gemacht. Das hat mir sehr gut gefallen: die schnelle Integration ins Team, die familiäre Stimmung im Kollegium, die Vielfalt an pädagogischen Möglichkeiten auch durch die Nähe zur Natur. Zudem habe ich einen guten Draht zu den Schülern aufbauen können, die offen auf mich zugegangen sind und mich in ihr Herz geschlossen haben. Kein Wunder also, dass ich die Maria-Grünewald-Schule auch als Wunschschule für mein Referendariat nach dem Studium angegeben habe. Die Freude war groß, als ich die Zusage dafür erhalten habe.

2.

Welche Erfahrungen haben Sie im Referendariat unter Corona-Bedingungen gemacht?

Durch die coronabedingten Einschränkungen und ständigen Veränderungen habe ich in der Maria-Grünewald-Schule sogar mehr Schüler und mehr Methoden als üblich kennengelernt. Ich habe zwei Unter-/Mittelstufenklassen unterrichtet und während der zwischenzeitlichen Schulschließung die Kollegen der Oberstufe unterstützt. Hinzu kamen die Notbetreuung, die Trennung von internen und externen Schülern sowie die Unterstützung der Schüler im Home-schooling. Das waren sehr wertvolle Erfahrungen für mich.

3.

Welche Aufgaben haben Sie nun als Förderschullehrerin in der Maria-Grünewald-Schule?

Ich arbeite zwölf Stunden in der Woche im Grünewald und bin aktuell in einer Lerngruppe eingesetzt. Gemeinsam mit der Klassenleiterin und Erzieherin bereite ich den Unterricht vor. Dieser findet fächerübergreifend statt und passt sich den individuellen Kompetenzen und Bedürfnissen unserer heterogenen Schülerschaft an. Dabei bringe ich mich mit meinen sonderpädagogischen Kompetenzen aktiv im Unterricht ein. Das macht mir großen Spaß und ich fühle mich an der Maria-Grünewald-Schule sehr wohl. ■

Interview: Tobias Möllney



Herzlichen Glückwunsch: Lena Lautwein hat ihre Ausbildung zur Förderschullehrerin mit der Gesamtnote „Sehr gut“ abgeschlossen.

Info

Werdegang

Lena Lautwein hat ihr Studium der Sonderpädagogik an der Universität Koblenz-Landau mit dem 1. Staatsexamen abgeschlossen. Das 18-monatige Referendariat (Vorbereitungsdienst für das Lehramt im Schuldienst) absolvierte sie in der Maria-Grünewald-Schule mit den Förderschwerpunkten ganzheitliche und motorische Entwicklung. Als Förderschullehrerin ist sie nun an zwei Förderschulen eingesetzt: neben der Maria-Grünewald-Schule an der Liesertal-Schule Wittlich (Förderschwerpunkt Lernen).

DHL-Paketshop eröffnet

Neue Dienstleistung in den Caritas Werkstätten in Sinzig

Im eigenen Gewächshausbetrieb „Radicula – Kräuter und Kreatives“ haben unsere Caritas Werkstätten Mitte März 2021 einen DHL-Paketshop eröffnet.

„Mit der neuen Dienstleistung möchten wir die Teilhabe von Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt weiter forcieren.“

Pascal Birtel, Einrichtungsleiter
Caritas Werkstätten
Kreis Ahrweiler



Mitarbeiterin Anke Ullmann (links) und Werkstattbeschäftigte Lydia van Loveren freuen sich auf die Kunden.

Der neue Shop in Sinzig bietet den Kunden die Annahme von fertig frankierten Päckchen, Paketen und Retouren sowie die Ausgabe von benachrichtigten Sendungen. Der Service beinhaltet zudem den Druck von Paketetiketten sowie den Verkauf von Briefmarkensets und Einschreiben-Marken. Überdies können die Kunden vor Ort den Service „Postfiliale Direkt“ nutzen und sich Sendungen in den DHL-Paketshop liefern lassen, um diese später dort abzuholen. Hans-Dieter Güttes, der früher bei der Deutschen Post gearbeitet hat und nun bei den Caritas Werkstätten in Sinzig beschäftigt ist, hat den Paketshop mit auf den Weg gebracht.

Er ist von dem neuen Angebot genauso begeistert wie Abteilungsleiterin Britta Lott. Sie sagt: „Mit dem Shop runden wir die Dienstleistungen unseres hochmodernen Gewächshausbetriebs ab. Der

Info



Wir sind für Sie da!

Die Öffnungszeiten des DHL-Paketshops im Gewächshausbetrieb „Radicula“ in der Kripper Straße 26 in Sinzig sind:

Montag bis Freitag von 10.00 Uhr bis 12.30 Uhr und von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr sowie Samstag von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr.

Die Kundenparkplätze befinden sich direkt vor dem Gewächshausbetrieb.

Shop ist gut angelaufen und wir freuen uns auf zahlreiche weitere Kunden.“ Bei „Radicula“ werden Menschen mit psychischer Erkrankung von der Aussaat bis zum Verkauf aktiv in alle Arbeitsabläufe eingebunden. „Das gilt natürlich auch für den Paketshop, den wir in unseren gro-

ßen Verkaufsbereich integriert haben“, so Britta Lott. Im Verkaufsbereich können Kunden nicht nur die neue Dienstleistung nutzen, sondern sich auch weiterhin zu den Themen Kräuter, Küche, Garten und Geschenkideen beraten lassen. ■

Nicole Genn



Elisabeth Reckert engagiert sich ehrenamtlich in unserem Altenzentrum St. Josef in Ürzig. Mit den Bewohnern der Einrichtung spielt sie leidenschaftlich gerne Mensch-ärgere-Dich-nicht.

140

ehrenamtlich
Tätige
sind in den
Einrichtungen der
St. Raphael CAB
im Einsatz.

Gutes tun tut gut!

Wie helfende Hände die Angebote in unseren Einrichtungen bereichern

Sie begleiten beim Spaziergang, unterstützen im Alltag, schenken Zeit und Zuwendung und bringen ihre Talente ein. Zahlreiche ehrenamtlich Tätige sind in unseren Einrichtungen aktiv und engagieren sich für die Menschen, die an unseren Standorten leben und arbeiten. Sie bringen sich gerne für andere ein und haben Freude an Begegnungen sowie am gemeinsamen Tun.

Mit ihrem freiwilligen und unentgeltlichen Engagement für das Gemeinwohl beleben die Ehrenamtlichen den Alltag in unseren Einrichtungen und sorgen dafür, dass unsere Angebote in der Alten- und Behindertenhilfe noch vielfältiger werden. „Zahlreiche Angebote der gesellschaftlichen Teilhabe wären ohne den Einsatz der vielen freiwillig Engagierten gar nicht denkbar“, so Geschäftsführer Thomas Buckler. „Es ist schön zu sehen, wie viel Freude die ehrenamtlich Tätigen den Menschen in der St. Raphael CAB mit ihrem Einsatz bereiten. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar und wir wissen ihr enormes Engagement sehr zu schätzen.“

Das Ehrenamt in der St. Raphael CAB ist ein Gewinn für alle Beteiligten: für die Menschen in unseren Einrichtungen, aber auch für die ehrenamtlich Tätigen. Ihnen bietet das Ehrenamt eine gute Möglichkeit, sich gesellschaftlich zu engagieren – und jede Menge Dankbarkeit der Menschen vor Ort. Die Tätigkeitsfelder im Ehrenamt reichen zum Beispiel von der persönlichen Begleitung einzelner Menschen über Gruppenangebote bis zu gestalterischen Arbeiten in verschiedenen Bereichen sowie die Mithilfe in der Haus-technik und in der Hauswirtschaft. Dabei kann das Engagement individuell nach den eigenen Wünschen gestaltet werden. Kurzum: Jeder gibt das, was er möchte und solange er möchte.

Was ist eigentlich das Besondere am Ehrenamt in der St. Raphael CAB? Dazu haben wir ehrenamtlich Tätige aus unseren Einrichtungen gefragt. Ihre Antworten finden Sie auf den folgenden Seiten. Und wenn auch Sie Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit bei uns haben, wenden Sie sich gerne an unsere Ehrenamtskoordinatoren (siehe Seite 35). Denn helfende Hände sind in unseren Einrichtungen immer herzlich willkommen! ■

Info

Unser Angebot für ehrenamtlich Tätige

- vielfältige Tätigkeitsfelder in der Alten- und Behindertenhilfe
- flexible Einsatzzeiten
- Beratung, Einarbeitung, Qualifizierung und Unterstützung
- Erstattung der Auslagen (z. B. Fahrtkosten, Verpflegung)
- Unfallversicherungsschutz
- Ehrenamtskarte in den Kreisen Bernkastel-Wittlich und Mayen-Koblenz (mehr Infos unter: www.ehrenamtskarte.rlp.de)



Name:

Dagmar Gerke

Einrichtung: Ambulante Angebote

Kreis Bernkastel-Wittlich

Im Einsatz seit: 2011

Tätigkeit: Unterstützung bei Einzel- und Gruppenangeboten

„Ich bin über eine Bekannte, die in der Einrichtung Maria Grünewald in Wittlich arbeitet, auf die Tätigkeit als ehrenamtliche Helferin bei den Ambulanten Angeboten aufmerksam geworden. Meine erste Aktion mit den Klienten war beim Festival ‚Kunst an Hecken und Zäunen‘ in Wittlich. Dort hatten wir einen Stand, an dem wir eigene Kunstwerke und Gebasteltes präsentiert und verkauft haben. Seitdem habe ich bei vielen Aktionen aus dem Freizeitprogramm unterstützt, beispielsweise beim Kegeln oder beim Kochen mit jungen Menschen.“

Im Rahmen der Sommerferienfreizeiten, die ich begleitet habe, waren wir unter anderem im Wild- und Erlebnispark Daun und im Eifelpark Gondorf. Ich habe aber nicht nur bei den Gruppenangeboten geholfen, sondern auch einzelne Klienten unterstützt. So habe ich Fahrdienste zur Therapie, die Freizeitgestaltung nach der Förderschule oder die Betreuung von Kindern zu Hause übernommen, um deren Angehörige zu entlasten. Zum Teil leiste ich diese Hilfen bis heute, da mir die zu betreuenden Personen am Herzen liegen.

Als ich bei den Ambulanten Angeboten im Ehrenamt angefangen habe, war mir alles erst sehr fremd. Ich habe aber schnell einen guten Zugang zu den Menschen mit Beeinträchtigung



Dagmar Gerke übernimmt auch Fahrdienste für Klienten, beispielsweise zur Therapie.

bekommen und schnell festgestellt, dass meine Sorge vor eventuellen Berührungängsten unbegründet war. So habe ich in verschiedenen Gruppen mit wechselnden Mitarbeitern und Klienten zusammengearbeitet – und es war immer ein harmonischer Umgang. Es war zu erleben, wie viel Spaß die sehr unterschiedlichen Menschen miteinander haben können. Es macht einfach Freude, in einem engagierten Team

andere zu motivieren, Menschen zu begeistern und gemeinsam etwas Schönes zu erleben.

Ich habe Betriebswirtschaftslehre studiert. Wenn ich nochmal am Anfang meines Berufslebens stünde, würde ich sicher einen Weg im sozialen Bereich suchen. Vor Kurzem habe ich mich bei den Ambulanten Angeboten der St. Raphael CAB beworben, um dort hauptamtlich tätig zu werden.“



Name:

Hansi Bell

Einrichtung: Caritas Werkstätten
Kreis Mayen-Koblenz

Im Einsatz seit: 2019

Tätigkeit: Musikalische Begleitung
bei Veranstaltungen

„Ich spiele in der Band ‚The Honeycake Horses‘ mit Reinhold Oberhoffer, der früher als Sportlehrer im Fachdienst Persönlichkeitsentwicklung der Caritas Werkstätten gearbeitet hat und jetzt im Ruhestand immer noch einen Singkreis für Beschäftigte mit Behinderung in der Werkstatt in Mayen anbietet. In unserer vierköpfigen Band gilt das Motto ‚Back to the Beat‘ und wir spielen Hits aus den 1960er- und 1970er-Jahren. Beim Sommerfest der Mayener Werkstatt im Jahr 2019 bin ich mit Reinhold Oberhoffer erstmals in der Einrichtung aufgetreten. Für dieses Event hatten wir extra ein eigenes Songprogramm zusammengestellt. Bei unserem Auftritt wurden wir von Beschäftigten mit verschiedenen Instrumenten tatkräftig unterstützt. Das hat mir so gut gefallen und auch die Beschäftigten waren so begeistert, dass weitere gemeinsame Auftritte bei verschiedenen Veranstaltungen der Werkstatt folgten. So etwa bei der Zertifikatsübergabe an die Berufsbildungsteilnehmer, bei der Weihnachtsfeier mit den Angehörigen, zuletzt beim internen ‚Lukasmarkt‘.“

Wenn ich zusammen mit Menschen mit Behinderung auftrete, stelle ich immer wieder fest: Musik verbindet! Wir begegnen uns auf Augenhöhe, musizieren gemeinsam und gleichberechtigt. Das ist gelebte Inklusion und immer aufs Neue



Hansi Bell (rechts) und Reinhold Oberhoffer spielen für die Werkstattbeschäftigten beim internen „Lukasmarkt“ in unseren Caritas Werkstätten in Mayen.

für mich ein persönliches Highlight. Nach 40 Jahren als Kriminalbeamter und meinen etlichen Berufsjahren impliziert das Ehrenamt der musikalischen Darbietung auch noch als Rentner Freude und Spaß – und dieser Gedanke lässt sich auf meine Mitmenschen übertragen.

Ich freue mich zu sehen, wie die Werkstattbeschäftigten in der Musik auf-

gehen, welchen Spaß am Musizieren und Mitsingen sie haben und wie diese Freude sich auch auf das Publikum überträgt. Leider sind die Auftritte, die wir für die vergangenen Monate geplant hatten, wegen der Pandemie ausgefallen. Ich hoffe aber, dass es bald wieder losgehen kann und freue mich auf den nächsten gemeinsamen Auftritt.“



Name:

Rita Fietz

Einrichtung: Caritas Werkstätten

Kreis Cochem-Zell

Im Einsatz seit: 2015

Tätigkeit: Malen

mit Werkstattbeschäftigten in Cochem

„Ich habe 25 Jahre hauptamtlich in den Caritas Werkstätten gearbeitet, zunächst in der Näherei in Mayen und in Cochem, später als Leiterin des Berufsbildungsbereichs in Cochem. Als ich vor sechs Jahren in Rente gegangen bin, habe ich mich als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Einrichtung beworben. Ich bin froh, dass ich die Möglichkeit erhalten habe, dort weiter ehrenamtlich tätig zu sein. Sonst hätte mir etwas gefehlt!

Nun biete ich den Werkstattbeschäftigten im Rahmen der Arbeitsbegleitenden Maßnahmen das Malen an. Bedingt durch meine Ausbildung (Studium Modedesign) habe ich die Möglichkeit, das künstlerische

Talent der Beschäftigten zu fördern und zu begleiten. Mein Malkurs für bis zu acht Teilnehmer findet alle 14 Tage jeweils mittwochs im Unterrichtsraum der Werkstatt statt. Die Teilnehmer erproben gemeinsam den Umgang mit Farben und Stiften und erstellen Bilder und Collagen. Ausgewählte Kunstwerke wurden sogar schon in der Kreisverwaltung ausgestellt.

Seit meinem Einstieg in die Caritas Werkstätten arbeite ich gerne mit Menschen mit Behinderung zusammen. Diese ehrliche Freundlichkeit und Herzlichkeit sowie das absolute Menschsein der Werkstattbeschäftigten, die sich nicht verstellen, begeistern mich einfach. Es war und

ist mir eine große Freude, mit ihnen Zeit zu verbringen. Die Kreativität und das schöpferische Talent der Beschäftigten erstaunt mich jedes Mal. Sie malen, was sie gerade empfinden, drücken sich über ihre Kunstwerke aus und können dabei wunderbar lockerlassen und entspannen.

Durch meine regelmäßigen Besuche in der Einrichtung halte ich Kontakt nicht nur zu den Werkstattbeschäftigten, sondern auch zu den Fachkräften und alten Weggefährten – dadurch bekomme ich viel mit und bin immer auf dem aktuellen Stand. Ich freue mich, wenn es nach der coronabedingten Auszeit wieder mit dem Malen weitergehen kann.“



Rita Fietz ist den Cochemer Werkstätten eng verbunden – hier als Mitglied des Rentner-Elferrats bei der Karnevalssitzung 2019.



Name:

Nina Wilhelm

Einrichtung: Caritas Werkstätten
Kreis Ahrweiler

Im Einsatz seit: 2020

Tätigkeit: Unterstützung
im Förderbereich in Sinzig

„Nach dem Abitur bin ich im vergangenen Jahr als Au-pair in die USA gegangen. Wegen der Pandemie musste ich meinen Aufenthalt dort abbrechen und bin nach Deutschland zurückgekehrt. Um gegen die Langeweile zu Hause etwas zu tun, habe ich mich im Internet nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit umgeschaut. Wichtig war mir vor allem, mit Menschen in Kontakt zu kommen und mich damit gleichzeitig auf mein Medizinstudium vorzubereiten, das ich im Wintersemester 2020/2021 an der Universität Bonn begonnen habe.“

Ich habe mich bei den Caritas Werkstätten in Sinzig als ehrenamtliche Mitarbeiterin beworben und wurde im Sommer 2020 zu einer Hospitation eingeladen. Hierbei habe ich die Einrichtung tageweise kennengelernt und Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche wie Gärtnerei, Schreinerei und Wäscherei erhalten. Das hat mir sehr gut gefallen und seitdem helfe ich regelmäßig, wann immer ich die Zeit dafür finde, in der Einrichtung. Diese Tätigkeit sowie der Umgang mit Menschen mit und ohne Behinderung haben mich auch gut vorbereitet auf das dreimonatige Pflichtpraktikum, das ich bald in einem Krankenhaus für mein Studium absolviere.

Ich komme regelmäßig mit einem guten Gefühl aus den Caritas Werkstätten



Nina Wilhelm unterstützt den Werkstattbeschäftigten Werner Schüller beim Mittagessen.

nach Hause, weil ich in meiner Freizeit etwas Sinnvolles gemacht habe. Aktuell bin ich im Förderbereich eingesetzt, weil ich hier am meisten helfen kann, da die Menschen einen hohen Unterstützungsbedarf haben. Ich unterstütze sie zum Beispiel beim Essen und bei ihren Arbeiten in der Werkstatt. Mein Ehrenamt ist

oft auch anstrengend, aber dafür erhalte ich eine andere Sicht auf gewisse Dinge. Durch die Arbeit mit Menschen mit Behinderung habe ich gelernt, mich nicht mehr über unwichtige Kleinigkeiten aufzuregen, weil andere Sachen einfach wichtiger sind. Die Arbeit hier macht mich glücklich!“



Name:

Petra Stein

Einrichtung: Caritas Zentrum,
Mendig, Polch, Mayen

Im Einsatz seit: 2014

Tätigkeit: Mithilfe
in der Hauswirtschaft

„Ich war erstmals von November 2014 bis Juli 2015 ehrenamtlich im Caritas Zentrum tätig, damals als HelferIn in der Betreuung im Haus in der Heidenstockstraße, einem dezentralen Wohnangebot in Mendig. 2019 bin ich erneut in die Einrichtung gekommen, diesmal über die Komm-Aktiv GmbH, eine gemeinnützige Gesellschaft für berufsbezogene Qualifizierung und Arbeitsmarktförderung. Sie ist Kooperationspartner des Caritas Zentrums und somit kam mein Engagement als hauswirtschaftliche Mitarbeiterin zustande. Aufgrund der Pandemie wurde diese Kooperation allerdings vorsorglich und vorübergehend ausgesetzt. Trotz-

dem habe ich gemeinsam mit meiner Teamleiterin Christine Pinger eine Lösung gefunden, dass ich weiterhin in der Hauswirtschaft unterstützen kann. Darüber bin ich froh und dankbar, denn ich möchte einen geregelten Alltag und kann nicht den ganzen Tag zu Hause sitzen. Ich fühle mich im Caritas Zentrum in meinem Team sehr wohl und auch gebraucht. Ich freue mich, einer regelmäßigen Arbeit nachgehen zu können, die für mich persönlich sinnvoll und von großer Bedeutung ist.

Ich helfe von Montag bis Freitag im gesamten hauswirtschaftlichen Bereich und kann mir meine Arbeitszeiten flexibel einteilen. So reinige ich beispielsweise

im Wohnheim St. Elisabeth nach einem festgelegten Plan das Mobiliar der Bewohner, die Fenster im Gebäude sowie die Gemeinschaftsküchen. Des Weiteren kümmere ich mich um die Verteilung der gereinigten Bewohnerkleidung. Das Mittagessen mit meinen Kollegen wird mir ebenso wie die Busfahrkarte vom Caritas Zentrum gestellt.

Das Ehrenamt ist für jeden etwas, denn es bedeutet gesellschaftliches Engagement und man macht auch viel Gutes für sich selbst. Oft sind es die kleinen Dinge, etwa ein nettes Gespräch mit den Bewohnern oder Mitarbeitern, die meinen Tag bereichern.“



Petra Stein kümmert sich unter anderem um die Wäscheversorgung.



Name:

Udo Pfeifer

Einrichtung: Maria Grünewald,
Wittlich, Kues

Im Einsatz seit: 1998

Tätigkeit: Aktives Mitglied
im Förderkreis

„Seit der Gründung im Jahr 1998 arbeite ich ehrenamtlich im Förderkreis Maria Grünewald e.V. mit. Damals war ich im Hauptberuf als Leiter Qualitätsmanagement in einem stahlverarbeitenden Unternehmen tätig, seit 2004 bin ich im Ruhestand. Im Förderkreis habe ich als unterstützendes Mitglied angefangen, heute bin ich Beisitzer im Vorstand. Meine Frau Ute engagiert sich ebenfalls im Förderkreis, sie ist 1. Vorsitzende. Unser Sohn Michael wohnt seit über 35 Jahren in Maria Grünewald, daher stehen wir im regelmäßigen und sehr guten Kontakt zu der Einrichtung und den Mitarbeitern.“

Der Förderkreis hat sich aus Mitgliedern des Elternbeirates von Maria Grünewald und engagierten Mitarbeitern der Einrichtung gegründet und ist mit 22 Mitgliedern gestartet. In den Jahren ist der Verein auf circa 130 Mitglieder angewachsen. Die Arbeit im Förderkreis war und ist für alle Beteiligten ehrenamtlich. Wir finanzieren uns aus Mitgliederbeiträgen und Spenden sowohl von Privatpersonen als auch von einigen Unternehmen. Werbung für den Förderkreis machen wir durch Informationsmaßnahmen oder mit Spendendosen.

Das Ziel des Förderkreises ist die finanzielle Unterstützung bei Anschaffungen zum Wohle der Bewohner und



Der Förderkreis unterstützt die Teilnahme der Fußball-AG von Maria Grünewald an Turnieren, zum Beispiel den Special Olympics.

für Dinge, die nicht durch den geplanten Kostenrahmen abgedeckt werden können. Die erste große geförderte Anschaffung war ein Pkw, der komplett finanziert wurde, um den Bewohnern der Einrichtung mehr Mobilität zu ermöglichen. Weitere Förderungen kamen hinzu, zum Beispiel Hollywoodschaukeln für die Außenbereiche und neue Stühle für den Garten. Auch Freizeiten und Fahrten zu

Rockkonzerten und Pilgerfahrten wurden finanziell unterstützt. Wenn die Wohnbereiche oder die Schule der Einrichtung mit ihren Wünschen auf uns zukommen, besprechen wir diese im Vorstand und entscheiden gemeinsam über die Förderung. Rückblickend auf die bisherige Arbeit im Förderkreis ist die Gesamtleistung des Teams und aller Vorstandsmitglieder hervorzuheben.“ ■



Name:

Bärbel Rath

Einrichtung: Altenzentrum
St. Josef, Ürzig

Im Einsatz seit: 2008

Tätigkeit: Nachmittagsprogramme
mit Lesungen und Spielen

„Vor meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Altenzentrum St. Josef in Ürzig war ich bis zu meinem Renteneintritt als Erzieherin und Kursleiterin an der Maria-Grünwald-Schule in Wittlich tätig. Über ein Angebot des Landes Rheinland-Pfalz wurde ich anschließend Lesepatin und habe weitere Fortbildungen besucht.“

In das Altenzentrum St. Josef kam ich über eine Bekannte und Mitarbeiterin der Einrichtung. In dem kleinen Haus kennt man sich und weiß voneinander. In den Jahren ist ein gutes Miteinander entstanden. Ich hatte immer einen festen Termin und habe mich entsprechend vorbereitet, was mir wichtig war. Ich habe Anerkennung und Dankbarkeit in der Einrichtung erfahren für die Anregungen, die auch von den Bewohnern und Mitarbeitern kamen. Ich musste flexibel sein, um auf die Wünsche der Bewohner eingehen zu können.

Beim Nachmittagskaffee habe ich die Bewohner im Gemeinschaftsraum begrüßt. Danach haben wir über regionale Zeitungsberichte gesprochen, die ich mitgebracht hatte. Anschließend habe ich Gedichte, Kurzgeschichten, Texte zu Festen, Sagen und Märchen vorgelesen oder Fotos gezeigt aus Büchern zum Thema. Wir haben zusammen gesungen, gelacht, Rätsel gelöst und Übungen für das Gedächtnis gemacht.



Bärbel Rath vor unserem Altenzentrum St. Josef in Ürzig

Mich haben die unterschiedlichen Lebensläufe der Bewohner und ihr Leben in schweren Zeiten interessiert und beeindruckt. Gemeinsam haben wir schöne Stunden verbracht und ich bin nach meinen Besuchen in der Einrichtung meistens zufrieden und dankbar nach Hause gefahren. Das Ehrenamt im Altenzentrum

hat mein Leben bereichert. Leider bin ich seit der Corona-Pandemie nicht mehr in der Einrichtung gewesen, fühle mich dem Haus aber weiter verbunden. Gerne denke ich an die Zeit im Altenzentrum St. Josef zurück und würde mich freuen, die Einrichtung bald mal wieder besuchen zu können.“



Name:

Christel Tempel

Einrichtung: Altenzentrum

St. Johannes, Mayen

Im Einsatz seit: 2015

Tätigkeit: Betreuung
von Bewohnern

„Vor sechs Jahren habe ich nach einer neuen Aufgabe gesucht. Ich wollte etwas Sinnvolles tun und mich in einer sozialen Einrichtung einbringen. Ins Altenzentrum St. Johannes, das auch Klösterchen genannt wird, bin durch Zufall gekommen. Eine Freundin von mir hat mich zum Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Seniorenbegleiter mitgenommen, den die Einrichtung seit 2012 anbietet. Der mehrwöchige Kurs mit sieben Modulen zu verschiedenen Themen hat mir gut gefallen und ich habe ihn mit einem Zertifikat abgeschlossen. Anschließend bin ich im Klösterchen ‚hängengeblieben‘. Ich komme einmal in der Woche, meist am

Dienstagvormittag, in die Einrichtung, um mit den Bewohnern des Wohnbereichs ‚Am Brückentor‘ Zeit zu verbringen. Ich werde meist schon erwartet und die Bewohner sind traurig, wenn ich ausnahmsweise mal nicht kommen kann. Wir backen und basteln, singen und spielen zusammen, bei schönem Wetter gehen wir spazieren. Manchmal bringe ich auch Bücher mit, zum Beispiel Kurzgeschichten für Demenzzranke. Ich bin flexibel einsetzbar und wenn ich gebraucht werde, komme ich auch an anderen Tagen ins Haus. Dafür nehme ich gerne eine Fahrtstrecke von 25 Kilometern in Kauf, denn ich wohne am Nürburgring. Auch in

Zeiten von Corona bin ich zum ‚Dienst‘ erschienen, wann immer es möglich und erlaubt war. Ohne diese Tätigkeit im Klösterchen würde mir sehr viel fehlen. Darüber hinaus nehme ich an den regelmäßigen Treffen im Haus teil und tausche mich mit den anderen rund 40 Ehrenamtlichen des Altenzentrums aus. Wegen der Corona-Pandemie können diese Treffen derzeit leider nicht stattfinden. Nicht zuletzt weiß ich den engen Kontakt zu Ehrenamtskoordinatorin Heike Becker zu schätzen, die immer ein offenes Ohr für mich hat. Kurzum: Ich fühle mich hier im Klösterchen angenommen und als Teil des Teams.“



Seit Jahren im Klösterchen aktiv: Christel Tempel stöbert mit Bewohnerin Elisabeth Litters im Buch.



Name:

Karin Hettgen

Einrichtung: Altenzentrum

St. Wendelinus, Wittlich

Im Einsatz seit: 1994

Tätigkeit: Spaziergänge
mit Bewohnern

„Vor 27 Jahren bin ich zum ersten Mal ins Altenzentrum St. Wendelinus gekommen und ich habe es bis heute nicht bereut. Damals habe ich eine Bekannte begleitet, die regelmäßig eine Bewohnerin in der Einrichtung besucht hat. Ich war begeistert von diesem Ehrenamt und habe mich sofort dafür interessiert. So begann meine Tätigkeit im Altenzentrum, parallel zu meiner eigentlichen Arbeit als Schwes-ternhelferin beim Malteser Hilfsdienst.“

Ich komme immer dienstags oder donnerstags in die Einrichtung, um mit den Bewohnern des Wohnbereichs ‚St. Rochus‘ etwas zu unternehmen. Wenn wir gemeinsam spielen, dann meistens Mensch-ärgere-Dich-nicht mit den großen Figuren. Aber wann immer es möglich ist, gehen wir raus an die frische Luft. In der Regel sind wir dann zu dritt unterwegs, also ein/e Bewohner/in im Rollstuhl, ein/e Bewohner/in zu Fuß und ich. Ich achte immer darauf, dass ich mit jemandem spazieren gehe, der nur selten besucht wird oder keine Angehörigen hat. Wenn ich mit Demenzerkrankten durch die Stadt gehe, bin ich immer wieder überrascht, an was sie sich alles erinnern, wenn sie Dinge sehen, die sie von früher kennen. Schöne Erlebnisse waren auch die Bewohnerausflüge mit Bussen, zum Beispiel zur Heidsmühle nach Manderscheid.



Karin Hettgen unterwegs mit Bewohnerin Maria Lenzen und Bewohner Rudolf Kranz

Das Altenzentrum St. Wendelinus ist ein sehr gutes Haus mit einer tollen Atmosphäre. Ich fühle mich hier wohl und anerkannt. Ich verstehe mich nicht nur mit der Bewohnerschaft prima, sondern auch mit der Ehrenamtskoordinatorin Elke Müller und dem gesamten Pflegepersonal.

Ich gehöre einfach dazu, so wie alle anderen Ehrenamtler im Haus auch. Die Arbeit im Altenzentrum tut mir sehr gut und ich kann sie jedem nur empfehlen. Ich bin froh und dankbar, nach der coronabedingten Unterbrechung endlich wieder in die Einrichtung gehen zu können.“

Ansprechpartner für das Ehrenamt

Sie suchen eine ehrenamtliche Aufgabe in Ihrer Nähe? Unsere Einrichtungen in den Kreisen Ahrweiler, Bernkastel-Wittlich, Cochem-Zell und Mayen-Koblenz freuen sich auf Sie! Denn helfende Hände sind in der St. Raphael CAB immer herzlich willkommen!

Bringen Sie Ihre Talente ein in unsere vielfältigen Arbeits- und Wohn- sowie Bildungs- und Freizeitangebote. Viele Menschen mit Behinderung und Menschen

im Alter freuen sich auf die Zeit, die Sie ihnen schenken.

Die ehrenamtlich Tätigen bei uns engagieren sich freiwillig und haben Spaß dabei. Sie investieren viel Zeit und erhalten keinen Lohn. Kurzum: Sie tun es aus Überzeugung. Und sie profitieren von den Begegnungen mit den Menschen, denen sie helfen.

Wenn Sie sich bei uns ehrenamtlich engagieren möchten, helfen Ihnen unse-

re Ansprechpartner für das Ehrenamt an unseren Standorten gerne weiter. Schildern Sie uns, worauf Sie Lust haben, wie viel Zeit Sie investieren können und welche Talente Sie haben. Wir beantworten Ihre Fragen und beraten Sie, welche Form des Engagements zu Ihnen passt. ■

Mehr Infos:

www.st-raphael-cab.de/ehrenamt

Altenzentrum Mittelmosel Bernkastel, Kues, Ürzig



Sonja Feyen

Ehrenamts-
koordinatorin
Tel. 06531 502-220
s.feyen@srcab.de

Altenzentrum St. Johannes Mayen



Heike Becker

Ehrenamts-
koordinatorin
Tel. 02651 981-133
h.becker@srcab.de

Altenzentrum St. Wendelinus Wittlich



Elke Müller

Ehrenamts-
koordinatorin
Tel. 06571 928-230
e.mueller@srcab.de

Caritas Zentrum Mendig, Polch, Mayen; Ambulante Angebote Kreis Mayen-Koblenz und Ahrweiler



Melanie Schuth

Ehrenamts-
koordinatorin
Tel. 02652 586-321
m.schuth@srcab.de

Caritas Zentrum Mendig, Polch, Mayen; Ambulante Angebote Kreis Mayen-Koblenz und Ahrweiler



Janine Schwall

Ehrenamts-
koordinatorin
Tel. 02652 586-318
j.schwall@srcab.de

Maria Grünewald Wittlich, Kues; Ambulante Angebote Kreis Bernkastel-Wittlich



Richard Kaut

Ehrenamts-
koordinator
Tel. 06571 1779-155
r.kaut@srcab.de

Caritas Werkstätten Kreis Ahrweiler (Standorte Adenau, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Sinzig)



Pascal Birtel

Einrichtungsleiter
Tel. 02642 9702-310
p.birtel@srcab.de

Caritas Werkstätten Kreis Cochem-Zell (Standorte Cochem, Ulmen)



Thomas Zenner

Einrichtungsleiter
Tel. 02676 9527-11
t.zenner@srcab.de

Caritas Werkstätten Kreis Mayen-Koblenz (Standorte Mayen, Polch)



Christoph Hüging

Einrichtungsleiter
Tel. 02651 9853-21
c.hueging@srcab.de

Altenzentrum in Bernkastel schließt Anfang 2023

St. Raphael CAB verlagert Altenhilfe in der Stadt Bernkastel-Kues in das Haupthaus St. Nikolaus

Nach intensiven Beratungen in der Geschäftsleitung und mit den Gremien hat die St. Raphael CAB entschieden, das Altenzentrum Kloster zur Hl. Familie im Stadtteil Bernkastel von 2023 an nicht mehr zu betreiben. Stattdessen verlagert unser Unternehmen seine Altenhilfe in der Stadt Bernkastel-Kues in das Haupthaus St. Nikolaus.

Die wechselvolle Geschichte des Klosters zur Hl. Familie in Bernkastel geht auf ein Kapuzinerkloster aus dem 17. Jahrhundert zurück. 1986 nahm der Caritasverband für die Diözese Trier das ehemalige Kloster als Altenzentrum in Betrieb. 2009

ging die Trägerschaft der Einrichtung auf die St. Raphael CAB über. Geschäftsführer Thomas Buckler: „Bei der Instandhaltung des Klosters zur Hl. Familie stoßen wir an Grenzen. Die alte Gebäudestruktur des ehemaligen Klosters können wir nicht so verändern, dass wir den Anforderungen an eine moderne Einrichtung für Menschen im Alter gerecht werden: vom Brandschutz bis zur Barrierefreiheit. Zu den beengten Räumlichkeiten kommt die steile Zufahrt, eine Herausforderung nicht nur für die Bewohner und ihre Angehörigen, sondern auch für unsere Mitarbeiter und Lieferanten. Mit steigendem Sanierungsbedarf haben wir daher entschieden, in die Zukunft zu investieren und unsere Altenhilfe in der Stadt Bern-

kastel-Kues im Haupthaus St. Nikolaus zu konzentrieren.“

Das Haupthaus St. Nikolaus im Stadtteil Kues wird bis Herbst 2022 umfangreich saniert. Im ersten Bauabschnitt ist ein Anbau mit 33 Einzelzimmern entstanden, der im Dezember 2020 bezugsfertig war. Im zweiten Bauabschnitt wird der moselseitige Gebäudeteil für zusätzlichen Wohnraum aufgestockt. Überdies werden die bestehenden Wohnbereiche und die Verwaltung im Haus saniert. Nach dem An- und Umbau bietet die Einrichtung 98 Bewohnerplätze (elf Plätze mehr als zuvor), größtenteils in geräumigen Einzelzimmern mit eigenem Bad. Das Investitionsvolumen der Baumaßnahme beträgt rund zehn Millionen Euro. „Mit dem An- und Umbau können wir im Altenzentrum St. Nikolaus deutlich mehr Einzelzimmer und mehr Wohnlichkeit anbieten und damit die Wohn- und Lebensqualität unserer Bewohner weiter verbessern“, so Einrichtungsleiter Manfred Kappes.

„Wir werden den Übergang aus dem Kloster zur Hl. Familie in das Haupthaus St. Nikolaus in anderthalb Jahren mit allen Beteiligten gemeinsam gestalten“, so Geschäftsführer Thomas Buckler. „Wir werden dafür Sorge tragen, dass alle 22 Mitarbeiter im Kloster zur Hl. Familie innerhalb unseres Unternehmens weiterbeschäftigt werden können. Mit den Bewohnern und ihren Angehörigen werden wir in Gespräche gehen, ob für sie ein Umzug auf die andere Moselseite denkbar ist.“

Über die Schließung Anfang 2023 sind die Mitarbeiter des Altenzentrums Kloster zur Hl. Familie sowie die Stadt Bernkastel-Kues als Eigentümerin des Gebäudes bereits Ende vergangenen Jahres informiert worden.



Blick auf das Altenzentrum Kloster zur Hl. Familie in Bernkastel

Foto: Caritasverband Mosel-Eifel-Hunsrück



Bei der Einsegnung: Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes mit Caritasdirektor Hubertus Niemann (2.v.l.), Dechant Georg Moritz (3.v.l.) und Einrichtungsleiter Manfred Kappes (rechts)

Neue Räumlichkeiten in Kues bezogen

Im neuen Anbau des Altenzentrums St. Nikolaus wurden auch Büroräumlichkeiten für den Caritasverband Mosel-Eifel-Hunsrück errichtet. Im Mai 2021 haben die Sozialstation und die Außen-

stelle Bernkastel-Kues des Caritasverbandes ihre neuen Räumlichkeiten im Erdgeschoss bezogen. Am 9. Juni fand die Einsegnung der Büros und der Fahrzeuge am neuen Standort statt.



Menüs für den Mittagessen-Lieferdienst, den unsere Altenzentren in Kues und Wittlich für die Region anbieten

Menüproduktion vorübergehend nach Wittlich verlagert

Aufgrund der aktuellen Bauarbeiten im Altenzentrum St. Nikolaus wurde die Zubereitung der Mittagsmenüs zum 1. März 2021 für voraussichtlich ein halbes Jahr in die Großküche unseres Altenzentrums St. Wendelinus nach Wittlich verlagert. Hier werden nun vorübergehend insgesamt rund 300 Mit-

tagessen für die Bewohner der beiden Einrichtungen und 100 Mahlzeiten für die Kunden des Menüservice zubereitet und ausgefahren. Hinzu kommen Frühstück, Kaffee, Kuchen und Abendessen. Die Küchenteams der beiden Altenzentren arbeiten vor Ort Hand in Hand, damit diese organisatorische und logistische He-

rausforderung gemeistert wird. Gleiches gilt für die beiden Servicemanagerinnen Nicole Bauer (Altenzentrum St. Nikolaus) und Regina Alex (Altenzentrum St. Wendelinus), die unter anderem den Dienstplan für die beiden Teams mit insgesamt 16 Mitarbeitern erstellen. ■

Tobias Möllney

Info

Altenzentrum mit drei Häusern

Das Haupthaus St. Nikolaus und das Kloster zur Hl. Familie bilden zusammen mit dem Altenzentrum St. Josef in Ürzig das Altenzentrum Mittelmosel der St. Raphael CAB. Die Gesamteinrichtung bietet Wohn- und Lebensraum für insgesamt 144 pflegebedürftige Menschen im Alter. Zum Angebot gehören Langzeit-, Kurzzeit- und Tagespflege, Menüservice, Mittagstisch sowie Seelsorge. Für das Wohl der Bewohner und Gäste sorgen 140 Mitarbeiter.

Jubiläum für St. Anna

25 Jahre Tagespflege im Altenzentrum in Kues



„Viel lachen, mit Freude und glücklichen Momenten wollen wir die Tage mit den Senioren verbringen.“

Sigrid Wagner,
Leiterin der Tagespflege

In diesem Jahr begeht die Tagespflege in unserem Altenzentrum in Kues ihren 25. Geburtstag. Sigrid Wagner, die von Beginn an die Tagespflege leitet und den folgenden Text geschrieben hat, sagt: „Leider ist es wegen der Pandemie im Moment noch nicht möglich, das Jubiläum gebührend zu feiern. Das holen wir auf jeden Fall nach, sobald Corona es wieder zulässt.“

Pünktlich zu ihrem 25-jährigen Jubiläum konnte die Tagespflege St. Anna nach längeren Umbau- und Renovierungsarbeiten

im Mai 2021 ihre Räumlichkeiten wieder beziehen. Nun erwartet die Tagesgäste ein großer, lichtdurchfluteter Aufenthaltsbereich mit gemütlicher Atmosphäre zum Wohlfühlen und zum geselligen Miteinander. Wir freuen uns alle sehr, nachdem wir im vergangenen Jahr mehrmals Alternativräumlichkeiten nutzen mussten, jetzt endlich wieder einen festen Platz in unserer Einrichtung zu haben. Einen festen Platz, wo wir hingehören!

25 Jahre ist es her, seit wir diese Räume zum ersten Mal mit Leben füllen konnten. Es war am 15. Mai 1996, als die Tagespflege in unserem Altenzentrum

St. Nikolaus in Kues erstmals ihre Pforten öffnete. Zum Start nahmen sechs Senioren das Schnupperangebot des Hauses wahr. Bis heute hat sich die Tagespflege St. Anna mit ihren zwölf Plätzen zu einem beliebten Treffpunkt für ältere, pflegebedürftige Menschen entwickelt. Tagsüber bietet die Tagespflege den Gästen in der Einrichtung Gesellschaft und Geborgenheit – und gleichzeitig werden sie von uns bestens betreut und versorgt.

Heute wie vor 25 Jahren ist es uns wichtig, den Tagesgästen individuelle, liebevolle Betreuung anzubieten, um so ihr Leben ein kleines bisschen lebenswerter und abwechslungsreicher zu gestalten. Häufig sagen Tagesgäste und auch Angehörige zu uns: „Was Euch in der Tagespflege ausmacht, ist die Herzlichkeit und Wärme, mit der Ihr Eure Arbeit macht.“ Und genau das war und ist immer unser größtes Anliegen. Ob wir gemeinsam erzählen, spielen, backen, spazieren gehen, singen oder Feste feiern: Hauptsache, wir haben alle ein bisschen Spaß und der Tag wird etwas lebendiger und bunter. ■

Sigrid Wagner



Die Tagesgäste freuen sich über die renovierten Räumlichkeiten.

Info

Probieren Sie es aus!

Vereinbaren Sie einen kostenlosen Schnuppertag, um unsere Tagespflege unverbindlich kennenzulernen!

Kontakt: Sigrid Wagner
Telefon 06531 502-114
s.wagner@srcab.de

Adresse: Tagespflege St. Anna
im Altenzentrum St. Nikolaus,
Stiftsweg 2, 54470 Bernkastel-Kues

Upcycling statt Abfall

In den Caritas Werkstätten in Sinzig werden gebrauchte Produkte in neuwertige Artikel umgewandelt

Im Berufsbildungsbereich unserer Caritas Werkstätten in Sinzig werden seit Kurzem ganz besondere Eigenprodukte entworfen und hergestellt.

Statt Abfallmaterialien oder (scheinbar) nutzlose Stoffe in den Sperrmüll zu werfen, werden diese in der Einrichtung in neuwertige Produkte umgewandelt. So entstehen Unikate aus gebrauchten Dingen und vorhandenen Materialien, für die nur sehr wenige Teile zugekauft werden. Absatz finden die liebevoll gestalteten Artikel anschließend im Verkaufsbereich unseres Gewächshausbetriebs „Radicula – Kräuter und Kreatives“ in Sinzig. „Die Materialien kommen überwiegend aus unserem Sozialkaufhaus LISA in Remagen, aber auch zu Hause sammelt sich einiges an, was wiederverwertet werden kann“, so Doris Hein, Abteilungsleiterin Berufliche Bildung und Integration. Die Beschäftigten mit Behinderung haben in Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Werkstätten bereits einigen kreativen Ideen ein Gesicht gegeben.



Darunter befinden sich zum Beispiel Taschen, Etageren, Deko-Hühner und Öllampen (siehe Abbildungen). „Bei dieser Art von Produktion kommen so manche Talente und Begabungen der Werkstattbeschäftigten zum Vorschein, die wir weiter fördern können. Das hilft uns auch, die Beschäftigten entsprechend ihren Fähigkeiten in dem Fachbereich einzusetzen, der ihnen Spaß macht“, so Doris Hein.

Nicole Genn



*Werkstattbeschäftigte
Olga Lohrey und Ronny
Grams beim Zuschneiden
und Nähen von Taschen*

Im Einsatz fürs ökologische Gleichgewicht

Caritas Werkstätten fördern Bewaldung in der Region

Für Eingriffe in Natur und Landschaft, beispielsweise durch Straßenbau, werden sogenannte Kompensationsmaßnahmen als ökologischer Ausgleich umgesetzt. Für ein regionales Unternehmen realisieren unsere Caritas Werkstätten derzeit eines dieser Ausgleichsprojekte.

werkstatteigenen Schreinerei in Polch hergestellt. „Diese Hordengatter, die eine gute und umweltfreundliche Alternative zu Drahtzäunen sind, fertigen wir seit Jahren für die Forstverwaltungen in Rheinland-Pfalz, aber auch für Baumschulen und private Waldbesitzer“, so Einrichtungsleiter Christoph Hüging. ■

Heike Paul

Das auf fünf Jahre angelegte Aufforstungsprojekt entsteht auf einer zwei Hektar großen Freifläche in Kobern-Gondorf, Ortsteil Dreckenach. 16 Beschäftigte mit Behinderung der Caritas Werkstätten in Mayen und Polch sind daran vor Ort beteiligt. Gemeinsam mit Fachkräften des Arbeitsbereichs Garten- und Landschaftspflege haben sie bereits 2.000 Bäume angepflanzt, darunter Bergahorn, Birke, Eberesche, Walnuss und Esskastanie. Weitere 500 Bäume sowie Nachpflanzungen sollen in den nächsten Jahren folgen.

„Wir haben uns für besonders widerstandsfähige Pionierbaumarten entschieden, die zudem Früchte tragen oder von Bienen und anderen Insekten genutzt werden. Somit schaffen wir einen Mehrwert über den Wald an sich hinaus“, so Gärtnermeister Uli Lenzen. Zusätzlich angepflanzt wurden 1.000 Heckenpflanzen, die auch als Windbrecher dienen sollen.

Damit die jungen Bäume nicht von Tieren abgeissen werden, hat das Aufforstungsteam der Caritas Werkstätten die bepflanzte Fläche mit 600 Metern Hordengatter eingezäunt. Die Gatter aus unbehandelten Hölzern wurden in der



Aufforstungsprojekte wie das in Dreckenach sind für uns eine nachhaltige Möglichkeit, um einen artenreichen Naturwald zu schaffen und damit den Klimaschutz in der Region zu unterstützen. Zugleich gestalten wir damit für die Beschäftigten mit Behinderung attraktive und abwechslungsreiche Arbeitsplätze an der frischen Luft.

Christoph Hüging, Einrichtungsleiter
Caritas Werkstätten
Kreis Mayen-Koblenz



Gärtnermeister Uli Lenzen und Werkstattbeschäftigter Martin Lohner schaffen mit ihrem Team ein neues Waldstück in Dreckenach (Kreis Mayen-Koblenz).



Info

Politiker zu Gast

Dr. Alexander Wilhelm informierte sich Anfang des Jahres auf Einladung von Einrichtungsleiter Christoph Hügling vor Ort über das neue Aufforstungsprojekt der Caritas Werkstätten. Zum Zeitpunkt seines Besuchs war Wilhelm SPD-Landtagskandidat, Staatssekretär im Landesministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie sowie zugleich Landesimpfkoordinator. An dem Treffen nahmen auch Geschäftsführer Thomas Buckler und Prokurist Franz Josef Bell sowie Stephan Theisen als Vertreter des Werkstatttrats teil.



*Thomas Buckler (links)
im Gespräch mit
Dr. Alexander Wilhelm*

Zeit für ein neues Zuhause

Bewohner des Caritas Zentrums ziehen innerhalb der Einrichtung um

Im Rahmen eines mehrjährigen Prozesses dezentralisiert das Caritas Zentrum seine stationären Wohnangebote. Dafür schafft die Einrichtung für ihre Bewohner mit geistiger Behinderung und unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen gemeindeintegrierte Wohnangebote in Mendig, Polch und Mayen. Aktuell steht die dritte Phase dieses Dezentralisierungsprozesses kurz vor dem Abschluss. Mit der Fertigstellung des Hauses in der Koblenzer Straße ziehen im Spätsommer 24 Bewohner aus den unterschiedlichen Bereichen des Caritas Zentrums in den Neubau nach Mayen um. Somit stehen gleich mehrere Umzüge an, an denen alle Häuser und Wohnangebote der Einrichtung beteiligt sind. „Miteinander“ hat sich bei den Bewohnern, die umziehen, umgehört.



Unsere zentralen, dezentralen und gemeindeintegrierten Wohnangebote für Menschen mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen ermöglichen soziale Teilhabe, gesellschaftliche Akzeptanz und die persönliche Teilnahme am Leben in der Gemeinde, abgestimmt auf den jeweiligen Bedarf des Einzelnen.

Klaudia Racke-Hackenbruch,
Einrichtungleiterin
Caritas Zentrum



„Ein neuer Lebensabschnitt beginnt für mich. Ich habe zehn Jahre in Mendig gewohnt. Ich freue mich, neue Mitbewohner kennenzulernen und Mayen zu entdecken. Ich habe bei Fragen Tag und Nacht immer einen Mitarbeiter vor Ort.“

Daniela Bresik zieht vom
Haus Kröll (Mendig)
ins Haus Trimborn (Mayen).



„Durch den Umzug ist der Weg in die Stadt kürzer und hat keinen Berg, den ich raufgehen muss. Im Haus an der Nette wohne ich wieder mit früheren Mitbewohnern und alten Freunden zusammen. Das freut mich sehr.“

Egon Weber zieht in Mayen
vom Haus Trimborn
ins Haus an der Nette.



„Ich freue mich besonders auf das neue Zimmer und meine Cousine, die im selben Haus wohnt. Der Umzug in den kleineren Wohnbereich ist für mich ein weiterer großer Schritt in die Selbstständigkeit.“

Celina Kern zieht in
Mendig vom Wohnheim St. Elisabeth
ins Haus Vis-à-Vis.



„Ich freue mich sehr über meine erste eigene Wohnung und bin gespannt auf die kommende Zeit.“

Andreas Henseler zieht in Mendig von der Wohnung in der Hospitalstraße ins Haus in der Mühlenstraße.



„Ich freue mich sehr auf mein Einzelzimmer mit viel Privatsphäre. Hier kann ich alleine meine Sendungen wie zum Beispiel die Sportschau gucken.“

Rainer Kedak zieht in Mendig vom Wohnheim St. Elisabeth ins Haus in der Heidenstockstraße.



„Ich freue mich sehr auf die neue Wohnung sowie auf meine neue Mitbewohnerin. Ich habe mir für das neue Zimmer meine Lieblingsfarbe Blau ausgesucht. In der Zweier-WG habe ich mehr Ruhe, um meine Lieblingslieder zu hören.“

Jessica Huth zieht vom Haus an der Nette (Mayen) in die Wohnung in der Hospitalstraße (Mendig).



„Ich freue mich schon sehr auf das neue Haus in der Koblenzer Straße. Hier ist alles neu und ich habe ein eigenes Badezimmer. In meinem neuen Zuhause bekomme ich wegen meiner Erkrankung rund um die Uhr Unterstützung und kann weiterhin selbstständig in Mayen leben.“

Klaus-Dieter Gerth zieht in Mayen vom Haus an der Nette ins Haus in der Koblenzer Straße.



Foto: stock.adobe.com

Inklusiver Arbeitsplatz im REWE-Markt

Caritas Werkstätten begleiten Jens Olberz auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

Ob einfache Tätigkeiten oder anspruchsvolle Aufgaben: Jeder soll nach seinen Neigungen und Möglichkeiten arbeiten können. Daher bieten unsere Caritas Werkstätten Menschen mit Behinderung nicht nur individuelle und sichere Arbeitsplätze an sieben Werkstattstandorten, sondern integrieren sie auf Wunsch auch direkt in regionale Unternehmen. Wie dieser Sprung aus der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt gelingt, zeigt das aktuelle Beispiel aus Cochem.

Jens Olberz startete seine Teilhabe am Arbeitsleben in den Caritas Werkstätten in Ulmen. Als er sich wünschte, außerhalb der Werkstatt zu arbeiten, vermittelten ihn die Caritas Werkstätten an den REWE-Markt Jürgen Hundertmark in Cochem. Dort absolvierte er ein mehrmona-

tiges Praktikum, um herauszufinden, ob der neue Arbeitsplatz zu ihm passt. Das Praktikum verlief positiv, sodass Jens Olberz auch einen Teil seiner beruflichen Bildungszeit in dem Markt verbrachte. Anschließend nahm er das Angebot an, in dem Betrieb dauerhaft zu bleiben.



Peter Hüging (links) freut sich mit Jens Olberz über dessen Job im REWE-Markt.

„Ich bin froh, dass ich die Chance bekommen habe, und fühle mich auf meiner Arbeit sehr wohl.“

Jens Olberz

„Ich freue mich, dass Herr Olberz einen Arbeitsplatz gefunden hat, der zu ihm passt, und die Caritas Werkstätten diesen Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt erfolgreich gestaltet haben.“

Manfred Schnur, Landrat Kreis Cochem-Zell

„Wir haben mit Herrn Olberz einen wertvollen Mitarbeiter hinzubekommen. Es war beeindruckend, seine Entwicklung vom Praktikum bis zum Arbeitsvertrag zu erleben.“

Christian Gilles, Vertriebsleiter REWE-Markt Jürgen Hundertmark

Zum 1. April 2021 hat der REWE-Markt Jens Olberz wegen dessen guter Arbeitsleistung in ein sozialversicherungs-pflichtiges Arbeitsverhältnis übernommen. Damit hat er den Sprung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt geschafft. Mehr noch: Neben seinem beruflichen Erfolg hat sich Jens Olberz auch privat weiterentwickelt. So unterstützte ihn der Bereich Berufliche Bildung und Integration der Caritas Werkstätten zum Beispiel bei der Vorbereitung auf die Führerscheinprüfung (die er erfolgreich bestanden hat).

Manfred Schnur, Landrat des Kreises Cochem-Zell, hat Jens Olberz kürzlich im REWE-Markt besucht, um sich über dessen Arbeitsplatz zu informieren. Schnur ist Schirmherr der jährlichen Beruflichen Aktionstage der Caritas Werkstätten im Kreis Cochem-Zell und setzt sich für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Landkreis ein.

Tobias Möllney



Jens Olberz bei der Arbeit im REWE-Markt in Cochem



Von dem Markt (von links): REWE-Marktleiter Michael Gräf, Jens Olberz, REWE-Vertriebsleiter Christian Gilles und Landrat Manfred Schnur

Ausgelagerte Arbeitsplätze bleiben trotz Pandemie erhalten

Die Fachkräfte für Berufliche Bildung und Integration der Caritas Werkstätten begleiten die Beschäftigten mit Behinderung auch in Zeiten von Corona auf deren ausgelagerten Arbeitsplätzen. Einer dieser Fachkräfte ist Peter Hügling (Foto) aus den Caritas Werkstätten Kreis Cochem-Zell. In „Miteinander“ berichtet er über seine Erfahrungen.



„Die Beschäftigten, die außerhalb unserer Werkstätten arbeiten möchten, unterstützen wir natürlich auch während der Pandemie. Aktuell begleiten wir 23 Beschäftigte auf ausgelagerten Arbeitsplätzen der Werkstätten, zum Beispiel im Bauhof der Stadt Cochem, in Altenzentren, im Krankenhaus, im Supermarkt, in einer Karosseriebauwerkstatt, Bäckerei und Wäschereien oder bei einer Ortsgemeinde. Wir stehen in ständigem Austausch mit den Betrieben und den Beschäftigten, versorgen diese mit Arbeitskleidung und Schutzausrüstung, organisieren den Transfer zum Arbeitsplatz und koordinieren die wöchentlichen Testungen. Auch in der Pandemie sind unsere Beschäftigten kostbare und verlässliche Mitarbeiter für unsere Partnerbetriebe.

Wir bieten den Betrieben ein Rundum-sorglos-Paket und stehen ihnen täglich als Ansprechpartner zur Verfügung. Werden Anforderungen an den Praktikums- bzw. den späteren Arbeitsplatz gestellt, wie Hubwagen- und Gabelstaplerführerschein oder HACCP-Schulung, wird auch dies von den Caritas Werkstätten übernommen und organisiert. Qualifizierungen in den Bereichen Lager & Logistik und Hauswirtschaft sind ebenfalls durch uns möglich. Bevor wir Werkstattbeschäftigte gezielt auf die anstehenden Aufgaben im Betrieb vorbereiten, vermitteln wir ihnen auch Soft Skills wie Pünktlichkeit, höflicher Umgang und Teamfähigkeit. Unser Ziel: mit viel Fingerspitzengefühl auf jeden Beschäftigten mit seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen einzugehen und mit ihm gemeinsam den passenden Arbeitsplatz zu suchen.“

Peter Hügling

Leben und Arbeiten in der Corona-Zeit

So kreativ meistern Muriel Sievers und Katharina Wehe die Pandemie

„Miteinander“ schafft Raum für die Kreativität von zwei besonderen Beschäftigten mit Behinderung aus unseren Caritas Werkstätten in Sinzig. Muriel Sievers hat für uns an nur einem Nachmittag ihre Gedanken zur Pandemie aufgeschrieben. Katharina Wehe sagt derweil, das Malen habe ihr durch den Lockdown geholfen.



Werkstattbeschäftigte Muriel Sievers

Muriel Sievers schreibt über das Leben in der Pandemie

Corona schränkt uns mehr in unserem Leben ein als wir vielleicht glaubten und wahrhaben wollten. Was mir persönlich fehlt, ist die Freiheit, ohne Maske rumlaufen zu können. Ich vermisse es auch sehr, schwimmen gehen zu können. Ich hätte nie gedacht, als ich von der Krankheit gehört habe, dass sie tatsächlich aus dem fernen Asien zu uns kommen würde. Vor allem aber hätte ich auch nie gedacht, dass die Krankheit tatsächlich so schlimm und langwierig sein würde. Wenn ich mir überlege, wie oft diese Krankheit im Fernsehen und Radio angesprochen wird, finde ich es total widersprüchlich, auf der einen Seite zu sagen, man soll sich nicht verrückt machen lassen, und dass auf der anderen Seite immer nur auf dieses Thema eingegangen wird.

Natürlich sollte man die Mitmenschen darauf aufmerksam machen, aber dabei nicht vergessen, dass es auch noch andere Dinge im Leben gibt. Manchmal glaube ich, dass die Leute Langeweile haben und die Krankheit deswegen so oft ansprechen. Aber vielleicht ändert sich das ja, wenn wir alle geimpft sind. Obwohl ich auch gestehen muss, dass ich zuerst sehr skeptisch gegenüber der

Impfung war. Dennoch bin ich im Nachhinein froh, es doch getan zu haben. Ich weiß aber nicht, ob es richtig ist zu glauben, dass es so langsam wieder normal wird im Alltag und im Arbeitsleben, wenn wir die Impfung erhalten haben.

Es ist aber auch nicht schlecht, dass durch die Krankheit die Hygieneregeln verschärft wurden, denn darauf haben wir möglicherweise zu wenig Rücksicht genommen. Gut möglich, dass die Coronazeit uns die Chance gibt und lässt, aufeinander zu achten, vor allem auf die Menschen, die aus Alters- oder anderen Gründen stärker gefährdet sind als andere. Ich hoffe, dass es diesen Menschen gelingt, die Krankheit ohne weiteren Schaden zu überstehen. Umso sinnvoller finde ich es auch, dass die Caritas Werkstätten gesagt haben, dass nur wechselweise gearbeitet wird, denn in unserer Werkstatt ist die Ansteckungsgefahr mit 300 bis 400 Leuten doch sehr hoch.

Die Gesamtsituation ist für alle sehr schwer, vor allem, wenn man den ganzen Tag mit Maske rumlaufen und damit sogar arbeiten muss. Das fällt mir zum Beispiel sehr schwer. Ich habe immer Angst, des-

halb irgendwann umzukippen. Gut nur, dass wir jederzeit an die frische Luft gehen dürfen, um mal durchzuatmen. Wir haben durch Corona den Vorteil, dass wir öfter mal sagen können: „Wir gehen mal raus.“ Uns werden mehr Freiräume gelassen. Jedenfalls freue ich mich, wenn es wieder möglich ist, schwimmen zu gehen oder andere Freizeitgestaltungen durchzuführen. Ich denke, wir vermissen es alle sehr, dass wir uns frei bewegen und miteinander treffen können. Ich zum Beispiel habe mir fest vorgenommen, nach der Pandemie erst mal wieder eine ordentliche Partie Schach mit Arnold, meinem ehemaligen Gruppenleiter, zu spielen.

Ich finde, Corona gibt uns auch die Chance, über uns selbst nachzudenken. Welche Erfahrungen haben wir durch die Pandemie gemacht und welche Lehren ziehen wir daraus? Ich fände es sehr schön, wenn wir für die Zukunft lernen würden, mehr auf die Umwelt und die Hygiene zu achten. Umso schneller wären wir dann auch die Masken wieder los.

Ich hoffe für uns alle, dass Corona uns eine ordentliche Gedenkpause gibt. Wenn die Pandemie irgendwann mal vorbei sein sollte, werden wir uns – oder zumindest einige von uns – hoffentlich mehr Gedanken über viele Dinge machen. Corona ist zwar blöd und nervig, aber es fördert auch unsere Kreativität. Weil wir dadurch, dass unsere alltäglichen Beschäftigungsmöglichkeiten wegfallen, uns etwas Neues einfallen lassen müssen.

Passt alle gut auf Euch und Eure Mitmenschen auf, haltet Euch an die Masken-, Abstands- und Hygieneregeln und schützt sowohl Euch als auch andere! Wenn wir uns alle daran halten und alle an einem Strang ziehen, dann schaffen wir das auch!

Muriel Sievers

Katharina Wehe malt Tiermotive mit verschiedenen Techniken

Ich arbeite seit 2009 in den Caritas Werkstätten in Sinzig. Momentan bin ich im Arbeitsbereich Montage & Verpackung (Arbeitsgruppe 5) eingesetzt und führe hier die Endkontrolle durch. Meine große Leidenschaft ist das Malen und das schon seit ich denken kann. Ich nutze jede Gelegenheit dafür, auch in den Pausen auf der Arbeit. Als wir alle wegen Corona so lange zu Hause bleiben mussten, habe ich sehr viele Bilder gemalt, da man nicht viel unternehmen und auch seine Freunde nicht treffen konnte.

Ich probiere gerne verschiedene Techniken aus, zum Beispiel Bleistiftzeichnungen, Aquarelle und Kratzbilder. Ich male zwar nach Vorlagen, jedoch alles frei Hand. Mein großes Vorbild ist eine YouTuberin, die nur Tiermotive malt. Meine Gruppenleiter waren so begeistert von meinen Bildern, dass sie mir vorgeschlagen haben, einige davon im „Miteinander“-Magazin zu zeigen. Über diese Möglichkeit freue ich mich sehr und bin auch stolz darauf. ■

Katharina Wehe



Katharina Wehe zeichnet ihr nächstes Kunstwerk (weitere siehe rechts).

caritas



Caritas Druckerei Ulmen

Wir bringen Farbe aufs Papier!

Gestaltung & Druck von ■ Geschäftsausstattung ■ Broschüren ■ Plakaten
■ Flyern ■ Mailings ■ Anzeigen und vielem mehr ... **Wir freuen uns auf Sie!**

Ob Klein- oder Großauflage, Mailing oder Tischarbeit: Die Druckerei der Caritas Werkstätten St. Anna ist bereit für Ihre Aufträge. Mit moderner Technik, unseren erfahrenen Fachkräften und unserer Druckereigruppe aus Menschen mit Behinderung sind wir in der Lage, Ihre Druckaufträge optimal auszuführen. Wir unterstützen Sie bei der digitalen Satz- und Bildverarbeitung, dem

Erstellen von Layouts und der kompletten Produktion. Vom Druck über die Verarbeitung der Printprodukte bis zur optimalen Versandlösung, sei es per Post, Paketdienst oder eigenem Fuhrpark: Wir finden den besten Weg. Mit unseren Fachkräften werden Menschen mit Behinderung in der Druckerei vom Druck bis zur Weiterverarbeitung aktiv in die Produktion eingebunden.



Caritas Werkstätten St. Anna
Eifel-Maar-Park 17 · 56766 Ulmen
Telefon 02676 9527-0 · cw.ulmen@srcab.de
www.st-raphael-cab.de/druckerei

ST. RAPHAEL
Caritas Alten- und Behindertenhilfe

